



## UNSERE THEMEN



**Fachtagung der arge-alp Berufsbildung in Kehl am Rhein** 04

**Perspektiven des Religionsunterrichts in Europa** 08

**Dienstrecht: Übergewicht und Ruhestand – neue Regelungen** 11



**Lehrerbildung – Expertentagung des BLBS und des VLW** 12

## THEMA DES TAGES

03 Jürgen Wunderlich: Berufliche Schulen leisten hervorragende Arbeit

## BILDUNGSPOLITIK

04 Heiko Pohlmann/Günther Schuster : Arge Alp – Fachtagung in Kehl am Rhein  
08 Andreas Gentner: Religion – im Kontext einer Europäisierung von Bildung

## DIENSTRECHT

11 Wolfgang Lambl: Übergewicht nicht zwangsläufig Eignungsmangel  
11 Wolfgang Lambl: Rechtsänderungen zum gesetzlichen Ruhestand

## LEHRERBILDUNG

12 Heiko Pohlmann/Pankraz Männlein: BLBS und VLW organisieren Expertentagung

## DIE LEHRERSEITE

15 Peter Thiel: Janus Korczak zum 70. Todestag

## PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

17 Maria Hublitz: Wahlfach Schülercoaching  
18 Vroni Rübekiel/Bärbel Kleinsteuber: Gesundheitstag als schulübergreifendes Projekt

## SCHULPARTNERSCHAFTEN

20 Anton Kutscherauer: Auslandsstudium noch nach Abschluss der Technikerschule  
21 Wolfgang Schwarzenberger: Auslandserfahrungen führen zu besseren Berufschancen

## AUS DEM VERBANDSLEBEN

22 **Landesverband**  
24 **Bezirks- und Kreisverbände**  
25 **Fachgruppen**  
26 **Senioren**  
28 **Personalien**  
32 **Vermischtes**



## Berufliche Schulen leisten hervorragende Arbeit

Nach längerer, krankheitsbedingter Auszeit habe ich nach den Pfingstferien meine schulischen und verbandlichen Verpflichtungen als Landesvorsitzender des VLB wieder aufgenommen. Wie unverändert

wichtig das Thema „Lehrergesundheit“ ist, musste ich am eigenen Leibe erfahren. Ich bedanke mich daher persönlich bei allen Kollegen im Geschäftsführenden Vorstand des VLB, insbesondere bei Wolfgang Lambl und Alexander Liebel, die mich dankenswerterweise vertreten haben. Auch für die Wünsche und die Unterstützung zahlreicher Mitglieder bedanke ich mich herzlich.

### Berufliche Schulen leisten hervorragende Arbeit

Mit dieser Überschrift der Pressemitteilung Nr. 67 vom 22.03.2012 reagierte das Kultusministerium auf ein Positionspapier der Landtags-Grünen zur Berufsschule. Darin legt das Ministerium dar, dass es die Situation an den Schulen weiter verbessern will. Aus Sicht des VLB gehören dazu insbesondere:

- > die strukturelle Minderversorgung der beruflichen Schulen zu beseitigen,
- > die Lehrkräfte zu entlasten, indem die Klassengrößen beschränkt werden,
- > eine mobile Reserve für alle beruflichen Schulen einzuführen,
- > die Mittel für die Lehrerfortbildung zu verdoppeln.

Um die Attraktivität des Lehrerberufs zu erhöhen (vgl. Studie des Allensbacher-Institut, SZ vom 13.06.2012) und ausreichend qualifiziertes Personal zu gewinnen sowie die Qualität des Unterrichts zu sichern, schlägt der VLB u.a. vor:

- > die Bezüge der Referendare deutlich zu erhöhen,
- > die Beförderungszeiten durch Stellenhebungen zu verkürzen,
- > die leistungsfeindliche Wiederbesetzungssperre abzuschaffen.

### Aufnahme in das „Wertebündnis Bayern“

Schon bisher war der VLB über die Arbeitsgemeinschaft bayrischer Lehrerverbände (abl) indirekt als Mitglied beim „Wertebündnis Bayern“ vertreten. Um das Wertebewusstsein, die Wertehaltungen und Wertekompetenzen gerade bei jungen Menschen, die sich in der Phase der betrieblichen und schulischen Berufsbildung befinden, zu stärken, hat sich der Geschäftsführende Vorstand des VLB entschlossen, eine eigene Mitgliedschaft im Wertebündnis auf der Basis des Bündnispartners vom Oktober 2009 zu beantragen und sich den bisherigen Bündnispartnern anzuschließen. Die im VLB organisierten Lehrpersonen tragen nämlich entscheidend dazu bei, bei jungen Menschen neben fachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen gleichermaßen Wertebewusstsein, Wertehaltungen und Wertekompetenzen zu stärken. Wir versuchen in den beruflichen Schulen, jungen Menschen Handlungs-

und Erfahrungsräume zu eröffnen, in denen sie Werte reflektieren, an Werten orientiertes Verhalten einüben und leben und ihre Urteilsfähigkeit stärken können. Werte sind eine unverzichtbare Grundlage und Orientierungshilfe für ein friedliches, humanes und erfolgreiches Zusammenleben. Sie sind damit das Fundament einer Gesellschaft. Die Werteorientierung vor allem der jungen Menschen wahrzunehmen, sie zu stärken und zu fördern, ihnen Erfahrungs- und Handlungsräume für ein werteorientiertes Leben zu eröffnen, ist das Anliegen, das das „Wertebündnis Bayern“ verfolgt.

### Bildungsregionen in Bayern

Bei der Sitzung des Landesschulbeirats vom 23.04.2012 wurde dessen Mitgliedern (der Landesvorsitzende vertritt in diesem Gremium den VLB) das Konzept „Der Weg zur Bildungsregion“ vorgestellt. Da dieses Konzept auch für unsere zukünftige Arbeit erhebliche Bedeutung hat, soll es kurz dargestellt werden.

Ziel dieser Initiative ist es, die Zukunft der jungen Menschen in der Region mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern, das ihnen die Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Teilhabechancen ermöglicht. In einer Bildungsregion arbeiten die Schulen, die Kommunen, die Jugendhilfe, die Arbeitsverwaltung, die Wirtschaft und weitere außerschulische Organisationen zusammen, um die Bildungsqualität in ihrer Region zu verbessern. Die Bildungsregion hat grundsätzlich folgende 5 Säulen:

- > Übergänge organisieren und begleiten,
- > schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen,
- > kein Talent darf verloren gehen – jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen,
- > Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifender Dialog und
- > Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen.

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK) kann in Abstimmung mit dem Staatsministerium für Arbeit und Soziales (StMAS) Landkreisen oder kreisfreien Städten das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ verleihen, wenn dort unter Mitwirkung des örtlichen Jugendhilfeausschusses ein regionales Konzept erarbeitet und umgesetzt wird, das den oben genannten Zielen einer Bildungsregion entspricht. Unter [www.bildungsregionen.bayern.de](http://www.bildungsregionen.bayern.de) finden Sie ergänzende Informationen.

Liebe aktive Mitglieder, ich wünsche Ihnen für den Rest des Schuljahres alles Gute und viel Energie für die verbleibenden Aufgaben, den pensionierten Mitgliedern danke ich für Ihre langjährige Treue zum Verband und bitte Sie, sich auch weiterhin für die Anliegen des VLB zu engagieren.

Herzliche Grüße

Ihr Jürgen Wunderlich  
VLB-Landesvorsitzender

Fachtagung der „arge-alp Berufsbildung“ in Kehl am Rhein:

## VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich: „Ressourcen für berufliche Schulen sicherstellen“

HEIKO POHLMANN /  
GÜNTHER SCHUSTER

„Wir fordern immer noch, die Ressourcen für die beruflichen Schulen sicherzustellen“, sagte der VLB-Landesvorsitzende Jürgen Wunderlich bei seinem Länderbericht an der Jahrestagung der arge-alp Berufsbildung im baden-württembergischen Kehl mit Blick auf den an vielen beruflichen Schulen immer noch ausfallenden Pflichtunterricht.

Die Kolleginnen und Kollegen aus dem Nachbarbundesland organisierten ein sehr interessantes Programmpaket mit interessanten Referaten, bildungspolitischen Gesprächen und einem interessanten Rahmenprogramm bei dem die Teilnehmer den wunderschönen Ortenaukreis und die elsässische Nachbarstadt Straßburg kennenlernen konnten. Elementarer Bestandteil der Tagung war erneut der fachliche Austausch über aktuelle Entwicklungen in der Berufsbildungslandschaft in den einzelnen Teilnehmerländern. Gerd Baumer und sein Organisationsteam haben dabei mit den Themen „Berufliche Bildung in Baden-Württemberg“, „Lehrerbildung“, „regionale Schulentwicklung“ sowie „Unterrichtsprojekte“ sehr interessante Schwerpunkte gesetzt. Sehr aufschlussreich waren außerdem die Länderberichte über aktuelle berufsbildungspolitische Entwicklungen in den Teilnehmerländern.

### Schweiz – Hoher Stellenwert der Berufsbildung

Beat Wenger, Rektor und Zentralpräsident der Berufsbildung Schweiz, referierte kompetent und engagiert über die aktuelle Situation der Berufsbildung im Land der Eidgenossen. „70 % unserer Jugendlichen gehen in die Berufsbildung“, verdeutlichte Wen-

ger die hohe Attraktivität der Berufsbildung im Alpenland. Die Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz betrage derzeit weniger als 3 % ergänzte Wenger. Als ein Schlüssel zur Nachwuchssicherung werde in der Schweiz die Integration möglichst vieler Jugendlicher in das System der Berufsbildung gesehen. Diese erreiche man mit folgenden Maßnahmen: Lehrstellenförderung, Mentoring, Brückenangebote, individuelle Begleitung sowie mit einem so genannten Case-Management Berufsbildung. Sehr überzeugend machte Beat Wenger deutlich, dass in der Schweiz der Arbeitsmarktbezug und die Durchlässigkeit des Schulsystems eine zentrale Rolle spielten. Nach den Worten Wengers mache sich die hohe Bedeutung der beruflichen Bildung auch in den Strukturen der Bildungsadministration bemerkbar. So sei die Berufsbildung etwa neuerdings beim Bund in einem Staatssekretariat angesiedelt. Vom gesamten Etat von über 3,5 Milliarden Schweizer Franken übernehme der Bund derzeit 700 Millionen, so der Zentralpräsident. Erfreulich sei außerdem, dass die Berufsbilder regelmäßig von einer speziell dafür eingerichteten Qualitätskommission modernisiert werden. Dabei haben der Lehrerverband wie auch die Lehrkräfte der beruflichen Schulen sehr gute Möglichkeiten, ihre Kompetenzen einzubringen. Obwohl die Attraktivität der Berufsbildung in der Schweiz stetig zunimmt seien die beruflichen Bildungsgänge im Land der Eidgenossen immer noch erklärungsbedürftig. Außerdem sollen jenseits des Bodensees auch die internationalen Beziehungen in der beruflichen Bildung verbessert werden. In diesem Kontext berichtete Beat Wenger über den aktuellen Sachstand zum arge-alp EU-Projekt „innovation-lab“, das während der Jahrestagung 2011 in Luzern ins Leben gerufen wurde.

### Bayern – Ressourcenausstattung der beruflichen Schulen sicherstellen

Der VLB-Landesvorsitzende Jürgen Wunderlich formulierte gleich zu Beginn seiner Ausführungen sein zentrales Anliegen: „Berufliche Schulen benötigen noch immer mehr Ressourcen und Planstellen.“ Ausführlich ging der Landesvorsitzende auch auf die Diskussionen im Bayerischen Landtag zu den „Perspektiven der Beruflichen Bildung“ ein. Als Erfolg sah der Landesvorsitzende die Einführung einer so genannten mobilen Reserve für die Berufliche Oberschule. Auf diese Weise könne z. B. der Unterricht von langzeiterkrankten Lehrkräften besser vertreten werden. Der Landesvorsitzende konnte darüber hinaus über die Gründung von 14 neuen Technikerschulen zur Förderung des ländlichen Raumes berichten. Weitere Themen waren der in Bayern drohende Fachkräftemangel, die demografische Entwicklung sowie die Inklusion an den beruflichen Schulen. Bei der Inklusion setze Bayern auf eine Kooperation zwischen den Förderberufsschulen und den Regelberufsschulen. Entsprechende Modellversuche werden derzeit durchgeführt. Zur Umsetzung fordere der VLB entsprechende Ressourcen für die Schulen ein. Der stellvertretende Landesvorsitzende Wolfgang Lambl konnte den Teilnehmern berichten, dass in Bayern erstmalig ein „Aufstieg“ für Fachlehrer möglich ist. So ist für Lehrkräfte des gehobenen Dienstes, die eine „modulare Qualifizierung“ durchlaufen, nun eine Besoldung bis zur Besoldungsgruppe A 13 möglich. Nach den Worten Lambls sei ein weiterer Erfolg der intensiven Lobbyarbeit des VLB die Rücknahme der Arbeitszeiterhöhung für Lehrkräfte gewesen. Nach diesem Beschluss verringert sich die Unterrichtspflichtzeit der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in den meisten Fällen um eine Jahreswo-

chenstunde. Der Referent für Bildungspolitik Manfred Greubel machte in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass für die Lehrkräfte des gehobenen Dienstes, die in Lernfeldern fachtheoretische Lerninhalte unterrichten, eine weitere Senkung der Unterrichtspflichtzeit eingefordert werden muss.

### Baden-Württemberg: Berufliche Bildung weiterentwickeln

Ministerialdirigent Klaus Lorenz vom Kultusministerium Baden-Württemberg stellte in seinem Vortrag dar, wie sich das Nachbarbundesland auf die Herausforderungen der Zukunft in der beruflichen Bildung vorbereitet. Nach den Worten von Lorenz werde die Entwicklung der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen nicht nur mit der demographischen sondern auch mit der konjunkturellen Entwicklung korrelieren. Dies müsse bei den Schülerprognosen des Statistischen Landesamts in Zukunft besser berücksichtigt werden, sagte der Ministerialdirigent mit Blick auf die zu gering vorhergesagte Schülerzahl im laufenden Schuljahr. Ausführlich ging Lorenz auf das laufende Einstellungsverfahren für die Lehrkräfte an beruflichen Schulen ein. In dieser Einstellungsrunde werden im Ländle nur ca. 120 Lehrkräfte im so genannten schulbezogenen Stellenausschreibungsverfahren eingestellt. Im Vorjahr waren es noch ca. 800 Lehrkräfte, die direkt von den Schulen ausgewählt wurden. Hauptgrund dafür sei die Unsicherheit bei den prognostizierten Schülerzahlen. Da Baden-Württemberg über zahlreiche vollzeitschulische berufliche Bildungsgänge verfüge sei derzeit, auch vor dem Hintergrund des Ausbaus der so genannten Werkrealschulen, noch nicht klar, wie viele Schüler sich für die beruflichen Bildungsgänge anmelden werden. Deswegen werde der überwiegende Teil der Lehrkräfte in dieser Bewerbungsrunde zentral über Bewerberlisten eingestellt. Die sei auch



Die Bayerische Delegation des VLB bei der arge-alp Fachtagung 2012 in Kehl am Rhein. Von links: Günther Schuster, Manfred Greubel, Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich, stv. Landesvorsitzender Wolfgang Lambl und Heiko Pohlmann.

der Grund, weshalb in diesem Schuljahr einige Bewerber ihre Chancen im Direktbewerbungsverfahren in Bayern gesucht haben.

Als weitere Herausforderungen für die Zukunft sieht Lorenz die demografische Entwicklung, die Erhöhung des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, Änderungen in der Schulstruktur, die angespannten Länderhaushalte, die Veränderungen der Bedarfe auf dem Arbeitsmarkt sowie den drohenden Fachkräftemangel. Bildungspolitisch wurden im Ländle für die beruflichen Schulen die folgenden Schwerpunkte definiert:

> der schrittweise Abbau des strukturellen Unterrichtsdefizits,

- > der Ausbau von Ganztagsangeboten für alle beruflichen Schulen um die Schülerinnen und Schüler noch besser individuell fördern zu können,
- > die ressortübergreifende Vernetzung mit sozialen Diensten und Jugendberufshilfen sowie
- > die Förderung der Schulsozialarbeit.

Im Rahmen der eigenverantwortlichen Schule sollen in Baden-Württemberg die beruflichen Schulen eine im Schulgesetz verankerte Teilrechtsfähigkeit bekommen. Damit sollen sie sich zu regionalen Kompetenzzentren für berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung entwickeln können. Zur Verbesserung der Durchlässigkeit sol-

len alle zugangsberechtigten Bewerber mit mittlerem Bildungsabschluss einen Rechtsanspruch auf Zugang zu einem beruflichen Gymnasium bekommen. Zur Umsetzung der Inklusion wird in Baden-Württemberg an 10 beruflichen Schulen ein Sonderpädagogischer Dienst mit jeweils 5 zusätzlichen Lehrerwochenstunden aufgebaut. Die Zahl der beruflichen Schulen mit diesem Angebot werde später um weitere 65 erhöht werden. Neben der Inklusion besteht eine weitere Aufgabe des Sonderpädagogischen Dienstes darin, leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler besser individuell zu fördern. Weitere Maßnahmen sind die Erhöhung des Budgets für schulinterne Lehrerfortbildungsmaßnahmen pro Schule auf durchschnittlich 2.750,00 Euro sowie die Möglichkeit der beruflichen Schulen, künftig eine Evaluation von Anbietern außerhalb des Schulsystems durchführen zu lassen.

### Lehrerbildung: sehr unterschiedlich

In Baden-Württemberg wurde vor einigen Jahren die Lehrerbildung für das Lehramt an beruflichen Schulen reformiert. Diese Änderungen stellte Bernhard Vogelbacher, Leiter des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) Freiburg vor. Entscheidend ist hier schon allein die Tatsache, dass er sich Professor nennen darf. Dadurch, dass an den Universitäten in Baden-Württemberg einheitlich das Schulpraxissemester, das vom Studienseminar betreut wird, eingeführt wurde, hat sich der grundständige Vorbereitungsdienst (Referendariat) um ein halbes Jahr auf nur 18 Monate verkürzt. Das Schulpraxissemester dient der Berufsorientierung und soll den Bezug zur Schulpraxis stärken. Universitäten und Studienseminare müssen daher inhaltlich und organisatorisch eng zusammenarbeiten. Interes-

sant ist auch, dass der Lehrer an beruflichen Schulen sein Studium mit dem „Master of Science“ abschließt, was in Bayern angeblich wegen eines Beschlusses der Kultusministerkonferenz (KMK) nicht möglich ist. Hier kämpft der VLB schon lange darum, dass dieser gleiche Abschluss auch einheitlich an allen bayerischen Universitäten verliehen wird und nicht der „Master of Education“.

Bei allen Angeboten geht es in der zweiten Phase der Lehrerbildung darum, dass das curriculare Programm an die Vorleistungen der Universitäten angeschlossen wird und die relevanten Forschungsergebnisse als Orientierung für die Handlungsplanung von Unterricht verwendet werden. Neben dem grundständigen Vorbereitungsdienst werden am Studienseminar Aufstiegslehrgänge für Absolventen der Fachhochschulen durchgeführt, aber auch pädagogische Schulungen für Technische Lehrer der gewerblichen Fachrichtungen, die nach mehrjähriger Berufserfahrung für ein Jahr in den Vorbereitungsdienst eintreten. Eine zweijährige Vorbereitung müssen auch Direkt-einsteiger mit Universitätsabschluss durchlaufen, um dann in den Schuldienst übernommen werden zu können. Im ersten Ausbildungsabschnitt, der ein halbes Jahr dauert und der Einführung in die Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit im Seminar und an der Schule dient, umfasst der schulpraktische Einsatz 120 Stunden mit 80 Stunden Hospitationen und 40 Stunden begleitetem Unterricht. Im zweiten Ausbildungsabschnitt, der ein Jahr dauert, wird die Ausbildung im Seminar fortgeführt. Zusätzlich erhält der Referendar einen Lehrauftrag mit 9-11 Stunden selbständigem Unterricht und einer Stunde begleitetem Ausbildungsunterricht. Im letzten Unterrichtshalbjahr finden vorrangig Prüfungen statt.

In Frankreich unterscheidet sich die Ausbildung zum Lehrer deutlich von der in Deutschland, berichtete Françoise Rittelmeyer, Inspectrice de l'Education Nationale Strasbourg. Da Frankreich ein Zentralstaat ist, bestimmt das Bildungsministerium die pädagogischen Leitlinien und legt die Lehrpläne fest. Fasst man alle Möglichkeiten zusammen, so ist festzustellen, dass nach den Beschlüssen der EU von Bologna im Vordergrund für alle Lehrämter ein Studium mit dem Abschluss „Master“ steht, zertifiziert mit 300 ECTS-Punkten. Daneben kann man in das Referendariat eintreten, wenn man nach dem Abitur eine zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen und fünf Jahre in der Berufspraxis oder als Berufsausbilder tätig war. In den beruflichen Fachrichtungen sind nach dem Abitur sieben Jahre als Berufsausbilder oder eine ebenso lange berufliche Tätigkeit notwendig. Je nach der Anzahl der ausgeschriebenen Stellen werden die Referendare zum einjährigen Vorbereitungsdienst zugelassen. Wie alle Angestellten im öffentlichen Dienst hängt die Einstellung in den Vorbereitungsdienst für die Sekundarstufe (Berufliche Schulen) vom Auswahlverfahren, dem sogenannten concours mit zwei Prüfungen ab. Sie unterrichten dann 18 Stunden pro Woche und müssen in dem einen Jahr nebenbei Ausbildungsmodulen im Umfang von 216 Stunden als Angebote des Rektorats absolvieren. Die Arbeitsbelastung in dem einen Referendarjahr ist etwa um 1/3 höher als die eines voll arbeitenden Lehrers.

Betrachtet man die Ziele der Lehrerausbildung, so sollen unter anderem folgende Kompetenzen erlangt werden:

- > als Beamter ethisch und verantwortlich handeln,
- > die französische Sprache beherrschen, um zu unterrichten und zu kommunizieren,

- > Unterricht konzipieren und umsetzen,
- > das Geschehen in der Klasse organisieren,
- > im Team arbeiten oder
- > sich weiterbilden und innovativ sein.

In Bayern haben sich in den vergangenen Jahren wichtige Dinge verändert und es werden sich ab dem nächsten Schuljahr noch mehr verändern, berichtete Heiko Pohlmann. Dabei verwies er auf Änderungen im Studium und Vorbereitungsdienst der Studenten und Referendare, aber auch auf die Veränderungen in der Ausbildung der Fachlehrer. Grundlage dafür ist ein vom Kultusministerium erstelltes Papier mit dem Titel „Kooperation, Kooperation, Kommunikation – Reform der Lehrerbildung an beruflichen Schulen 2011“. Wir haben in „vlb-akzente“ schon mehrfach ausführlich darüber berichtet, daher sind hier nur die wichtigsten Punkte genannt. An dieser Stelle sei hier nur darauf verwiesen, dass der Bachelor/Master-Studiengang für Berufs- und Wirtschaftspädagogen inzwischen an allen Universitäten in Bayern eingeführt wurde. Alle anderen Lehrämter haben das Erste Staatsexamen als Abschluss des Studiums beibehalten. Als Verzahnung zwischen dem Studium und dem Vorbereitungsdienst wurden sogenannte „Universitätsschulen“ eingerichtet, um mehr gelenkte Schulpraxis in das Studium zu bringen und die Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Seminaren und Schulen zu verbessern. Die seit langem bestehenden „Referenzschulen“ dienen weiterhin als Praktikumsschulen. Hier konnte als sehr erfreulich und vom VLB immer unterstützt festgestellt werden, dass der Vorbereitungsdienst auch in Zukunft 24 Monate dauert, da das so im neuen Dienstrecht festgelegt ist. Dieser ist allerdings in einigen Bereichen neu organisiert. So gibt es seit

diesem Jahr zwei Einstellungstermine: September und Februar. Ab dem kommenden Schuljahr wird es nur noch zwei Standorte für die Studienseminare geben: München als Hauptstandort und die Dienststelle Nord in Nürnberg. Die Seminarvorstände werden weiterhin die Verantwortung für die Ausbildung der Referendare tragen, unterstützt durch Seminarlehrer an den Seminarschulen. Vertreter der Regierungen und die Schulleiter der Seminarschulen werden im ersten Ausbildungsabschnitt und die Schulleiter der Einsatzschulen werden im zweiten Ausbildungsabschnitt mehr Verantwortung in der Ausbildung übernehmen. Neu ist auch, dass die Referendare mit den Fachlehrern in gemeinsamen Modulen ausgebildet werden, damit sie gemeinsam lernen, im Unterricht in den Lernfeldern besser im Team zu arbeiten.

### Abschluss

Eine von Gerd Baumer hervorragend organisierte und für die Teilnehmer hochinteressante Weinprobe im „Weingut Schloss Ortenberg“ bildete den ersten Teil des Abschlusses. Der zweite Teil war einem praktischen Unterrichtsbeispiel gewidmet. Ebenfalls unter der Leitung von Gerd Baumer konnten alle hervorragend in die Praxis eingebunden die Herstellung von Weißwürsten erleben. Festzustellen ist, dass es sich um ein effektives und für alle Teilnehmer verständliches Beispiel für einen handlungsorientierten Unterricht gehandelt hat, von dem jeder im wahrsten Sinne des Wortes etwas profitieren und mitnehmen konnte.

Man kann Jürgen Wunderlich nur zustimmen, wenn er am Ende der Tagung dem baden-württembergischen Organisationsteam für dessen hervorragende Arbeit dankte und sie als „sehr gelungen“ bezeichnete. Unklar blieb, wo die nächste Tagung stattfindet, da aus dem Land kein Vertreter anwesend

### arge-alp Berufsbildung

Die arge alp Berufsbildung ist eine Arbeitsgemeinschaft von Vertretern der Berufsschullehrerschaft aus den deutschsprachigen Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Österreich, Südtirol und der Schweiz. Alle diese Länder bilden nach dem dualen System aus.

### Ziele und Aktivitäten

Die arge alp Berufsbildung wurde vor 27 Jahren gegründet. Beschlossen wurde ein jährliches Treffen der Mitgliederverbände, und zwar üblicherweise im Mai. Hauptziel ist eine Institutionalisierung des Gedankenaustauschs unter den Verbänden der Lehrerschaft an beruflichen Schulen in den deutschsprachigen Ländern, Bundesländern und Kantonen des Alpenraums. Damit sollen die Berufsbildung und das duale System der Berufsbildung gestärkt werden.

war. „Wenn es Probleme gibt, wird Bayern das übernehmen“, so Jürgen Wunderlich unter großem Beifall. So kann man sicher sein, dass die 29. Jahrestagung der arge-alp Berufsbildung mit einem weiteren interessanten und gewinnbringenden Gedankenaustausch stattfinden kann. ■

Europäisches Berufsschulsymposium 2012:

## Religion im Kontext einer Europäisierung von Bildung

ANDREAS GENTNER

Globale und europäische Entwicklungen prägen und beeinflussen den Bildungssektor ebenso, wie andere Bereiche unserer Gesellschaft und des individuellen Lebens. Deshalb war es das Ziel des Europäischen Berufsschulsymposiums, Impulse zu geben, wie der Beitrag religiöser Bildung im Kontext beruflicher Bildung mit europäischen Entwicklungen korrespondieren kann. Für die Konzipierung des Religionsunterrichtes wird es zunehmend wichtig, europäische Entwicklungen wahrzunehmen und die Frage zu beantworten, welche Orientierungspotenziale der RU angesichts einer deutlich werdenden Europäisierung von Bildung anbieten kann.

### Religionsunterricht in Europa – Religionsunterricht für Europa

Graz – die Mitte Europas – haben die Organisatoren als Schauplatz für das 15. Internationale Berufsschulsymposium gewählt. „Religionsunterricht in Europa – Religionsunterricht für Europa“ unter diesem Motto stand die Großveranstaltung von dkv (Deutscher Katecheten-Verein), KPH (Kirchliche Pädagogische Hochschule) Graz, AEED (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland), KIBOR (Kath. Institut für berufsorientierte Religionspädagogik) Tübingen, RPZ (Religionspädagogisches Zentrum) Bayern, VKR (Verband der Katholischen Religionslehrer an Berufsbildenden Schulen) und VLB Bayern. Das Symposium führte Gesprächspartner aus Wirtschaft, Kirche und Politik zusammen, die aus ihrer jeweiligen Perspektive die Idee Europas, europäische Bildungspolitik, den Bildungsbegriff im EQR (Europäischer Qualifikationsrahmen) und die Auswirkungen auf die Bildungslandschaft europäischer Länder darstellten und diskutierten. In den Arbeitskreisen wurden Fragestellungen zum Tagungsthema vertieft und konkrete Projekte aus dem Religionsunterricht vorgestellt.

### Aufgaben und Perspektiven des Religionsunterrichts an beruflichen Schulen

Der Bildungsraum Europa steht am Scheideweg zwischen Marktorientierung und ganzheitlicher Menschenbildung. Der Religionsunterricht in der beruflichen Bildung ist dafür ein Gradmesser. Deshalb ist jetzt der unverzichtbare Beitrag der religiösen und ethischen Bildung für die persönliche Entwicklung, die Berufsfähigkeit und das gesellschaftliche Zusammenleben in Europa geltend zu machen.

Drei Vertreter unserer VLB-Fachgruppe Religion / Ethik sind zum Internationalen Berufsschulsymposium nach Graz gefahren, um die aktuellen Entwicklungen auf europäischer Ebene zu verfolgen, mitzudiskutieren und dann gemeinsam die sogenannten „Seggauer Thesen“, als Ergebnis des Symposiums, zu beschließen.

Einige von uns haben die Möglichkeit genutzt am kulturellen Vorprogramm in Graz teilzunehmen, bei dem uns unter anderem die Pfarrkirche St. Andrä in der Grazer Innenstadt gezeigt wurde. Seit dem Jahr 1999 wurden sehr unterschiedliche zeitgenössische Künstler eingeladen, den Innenraum und die Außenfassade der Kirche zu gestalten. Unter dem Logo Andrä Kunst läuft seither eine permanente Auseinandersetzung mit zeitgenössischem Kulturschaffen im Kirchenraum von St. Andrä. Die Kirche wird dabei nicht als Ausstellungsraum behandelt, sondern als spirituell definierter Kirchenraum, in dem gezielte Interventionen einen wichtigen Dialog eröffnen.

Der Österreichische Europa-Bischof Dr. Egon Kapellari hat zu Beginn alle internationalen Teilnehmer aufs herzlichste begrüßt und betonte gleich bei seiner Begrüßungsrede die wegweisenden Entscheidungen, die auf europäischer Ebene getroffen werden. Alle sind zur Mitgestaltung und zur aktiven Mitarbeit aufgerufen; sei es direkt in der Politik, auf kirchlicher Ebene, auf Verbandsebene oder in sonstigen Organisationen. Die

Kompetenzziele im Europäischen Qualifikationsrahmen haben direkten Einfluss auf die Bildung in Europa und somit einen Einfluss auf die Menschen.

### Die Europäische Integration braucht ethische und religiös inspirierte Werte

In seinem anschließenden Eröffnungsreferat „Faszination Europa“ reflektierte der Diözesanbischof der Diözese Graz-Seggau die Rolle, das Selbstverständnis und den Auftrag des Christentums in einer zunehmend differenzierten, pluralen und multireligiösen europäischen Gesellschaft. Kapellari äußerte die Überzeugung, dass die Suche nach Lösungen der gegenwärtigen Krise nur gelingen könne, „wenn die Europäische Einigung nicht nur wirtschaftliche und politische Dimensionen umfasst, sondern auch ethische und zumal religiös inspirierte Werte“. Er wies auf den früheren Präsidenten der Europäischen Kommission und bekennenden Katholiken Jacques Delors hin, der sein vielzitiertes Wort „Europa eine Seele geben“ kürzlich in einem „Zeit“-Interview unterstrichen habe. Europa ist nach den Worten Kapellaris bleibend vom Christentum geprägt und das was es ist, ist auf christlichen Fundamenten aufgebaut.

Europa sei auch heute ein Bauplatz, auf dem alle Christen aufgerufen sind sich aktiv an der Mitgestaltung zu beteiligen. „Man sieht nur mit den Augen des Herzens gut“ – dieses Zitat von Antoine de Saint Exupery gilt laut Kapellari auch im Blick auf die Kirche. Viele Menschen auch innerhalb der Kirche betrachten diese zu wenig mit den Augen des Herzens, „sondern zu sehr mit den Brillen eines politischen, soziologischen oder von Gruppeninteressen geleiteten Blickes“. Die Dimension Tiefe, das Schöne, Heilige, Gelingende in der Kirche „bleibt dann zu sehr ausgeblendet“. Kapellari plädierte demgegenüber für eine Blickumkehr hin zu Jesus Christus als der Mitte der Kirche, „Wir haben lange genug von Menschen gesprochen,



es wird Zeit, dass wir endlich wieder von Gott sprechen.“ Bischof Kapellari ging in seinem Grundsatzreferat auch auf den Arbeitsplatz seiner Zuhörer ein, die Schule als „Ort, an dem Herausforderungen in der Gesellschaft besonders früh und deutlich spürbar werden“.

Kritik übte er an der Europäischen Kommission, die in einer „Roadmap“ zum Thema Bildung bloß eine Reihe „technischer Fähigkeiten“ gefordert habe, die den Einzelnen zu einem mobilen, flexibel einsetzbaren, kreativen und innovativen Arbeitnehmer machen sollten. „Nirgendwo in dieser Roadmap wird aber vom Menschen als Ganzem gesprochen, von jenen ‚skills‘ – also von Werten und Tugenden –, die es zu beherrschen gilt, wenn der Mensch immer mehr Mensch werden und die Gesellschaft vital, stabil und auf das Gemeinwohl hin orientiert bleiben soll“, bemängelte der Bischof. Gerade der konfessionelle Religionsunterricht könne einen wesentlichen Beitrag dazu leisten. Der Religionsunterricht wolle Wegbereitung für eine vertiefte Erkenntnis sein, dass der Mensch „nicht nur von Brot allein“ lebt, und er solle helfen, das Beste in den jungen Menschen zu entfalten, so Kapellari. Sachliche Kompetenz und persönliche Glaubwürdigkeit der Lehrpersonen seien daher besonders wichtig: „Kinder und Jugendliche wollen ja wissen, ob etwas ‚dran‘ ist an dem, was ihnen hier begegnet.“ Die Kirche müsse sich für ein befriedetes Europa, ein Pax Europa einsetzen, in dem die soziale Gerechtigkeit ernst genommen wird und die Achtung vor dem menschlichen Leben eine tragende Rolle spielt, indem es Raum für die Umwelt gibt und der Dialog zu den Weltreligionen weiter geht. Schule ist ein Ort, an dem der Bauplatz der Gesellschaft offen sichtbar ist. Deshalb leistet der Religionsunterricht einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

### Machtstrukturen bremsen die Dynamik Europas

Anschließend skizzierte der Europakorrespondent der Tageszeitung „Die Presse“ und Preisträger des ersten Journalistenpreises des Europäischen Parlaments, Wolfgang Böhm in seinem Referat „Die gegenwärtigen Herausforderungen und

Krisen in Europa“. Eine Begeisterung für Europa wurde lange durch vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten angetrieben. Inzwischen haben sich Machtstrukturen herausgebildet, die die Dynamik eher bremsen. Diese oft festgefahrenen Machtstrukturen sind fast ausschließlich durch Vertreter der Wirtschaftsverbände und Lobbyisten der Großindustrie besetzt. Europa ist aber mehr.

Alle sind zur aktiven Mitgestaltung aufgefordert. In den Krisen in Europa sehe er auch eine „große Chance für die Kirchen“, die bis jetzt häufig mit sich selbst beschäftigt waren und die wichtige europäische Lobbyarbeit vernachlässigt haben. Oft werde aber auch die „Kirche von der Presse ganz schlecht dargestellt; aber die Gesellschaft braucht die Kirche“. Wolfgang Böhm, selbst Redakteur, verwies in diesem Zusammenhang auf die „große Verantwortung der Medien“ bei ihrer Berichterstattung und der „Seelenverwandtschaft zwischen Kirche und Europa“. Jeder ist zur aktiven Mitgestaltung Europas aufgefordert. Böhm schloss mit dem Zitat „Wenn du nicht kannst, was du willst, wolle was du kannst“.

In der anschließenden Podiumsdiskussion wurde schnell deutlich, dass sich hier zwei Europaspezialisten trafen. Sie haben unterschiedliche Vorstellungen, aber in der Sache geht es beiden um die Mitgestaltung in Europa und die damit große Verantwortung gegenüber allen Menschen in Europa.

### „Wichtig ist, was jemand kann, und nicht, wo er es gelernt hat.“

Am zweiten Kongresstag folgte ein Vortrag zum Thema „Grundlinien europäischer Bildungspolitik und deren Auswirkungen auf das Berufsschulwesen“. Ministerialdirigent Gerhard Lange, Leiter der Abteilung Berufliche Bildung im Niedersächsischen Kultusministerium in Hannover startete, dass die EU eigentlich keine Kompetenzen in der Bildungspolitik habe, aber wegen der Vergleichbarkeit der Abschlüsse müsse die EU grobe Richtlinien vorgeben, die im Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) festgeschrieben und auf nationaler Ebene umgesetzt und konkretisiert werden müssen. Europäische Schlüssel-



Das Internationale Berufsschulsymposium nahm die „Idee Europas“ auf und diskutierte Konsequenzen für Beruf und Berufstätigkeit, für das Verständnis von Bildung und für den Religionsunterricht. Dabei waren die Mitglieder der Fachgruppe Religion (von links) Ernst Petersen, Hans Preißl und Andreas Gentner. Mit auf dem Bild ist Heide Hahn, die Leiterin des Referats „Berufliche Schulen“ am RPZ Heilsbronn.

kompetenzen wie die muttersprachliche Kompetenz, die fremdsprachliche Kompetenz, die naturwissenschaftlich-technische Kompetenz, die Computerkompetenz, die Lernkompetenz, die soziale Kompetenz und die Bürgerkompetenz, die Kompetenz zur Eigeninitiative und die unternehmerische Kompetenz und schließlich das Kulturbewusstsein und die kulturelle Ausdrucksfähigkeit sind im EQR zusammengefasst all diejenigen Grundkompetenzen, die alle Menschen für ihre persönliche Entfaltung und ihre soziale Integration benötigen. Kritisches Denken, Kreativität, Initiative, Problemlösung, Risikobewertung, Entscheidungsfindung und konstruktiver Umgang mit Gefühlen spielen in allen Schlüsselkompetenzen eine Rolle. Im Religionsunterricht können vor allem die Schlüsselkompetenzen, wie die Personalkompetenz, die Sozial- und auch die Selbstkompetenz stark gefördert werden. Das Ziel in der europäischen Bildungspolitik müsse eine hohe Qualität und die Vergleichbarkeit der Bildungssysteme möglich machen. Ein Beispiel ist das ECVET. Das ECVET ist ein Leistungspunktesystem für die berufliche Aus- und Weiterbildung, das seit 2005 im europäischen Rahmen entwickelt wurde. Darin sollen die Ergebnisse schulischer Lernprozesse, beruflicher Aus- und Weiterbildung, aber auch im Alltag stattfindendes Lernen in einem einheitlichen Punktesystem abgebildet werden. Das Ziel ist es, eine

Transparenz, Vergleichbarkeit, Transferierbarkeit und eine wechselseitige Anerkennung von beruflichen Qualifikationen und Kompetenzen auf verschiedenen Niveaus zu ermöglichen, um die Mobilität von Arbeitskräften im europäischen Wirtschaftsraum, insbesondere während der Ausbildung und in anderen Lernphasen, zu fördern. Dazu sollen Grundsätze für Prüfungen und ein Leistungspunkte-Transfersystem für verschiedene Formen der beruflichen Bildung entwickelt werden. Es ist in Europa wichtig, „was jemand kann und nicht wo er es gelernt hat“. So muss es künftig möglich sein, einem Hochbegabten die Abschlussprüfungen in einigen Ausbildungsrichtungen schon nach einem Jahr zu ermöglichen genauso wie die Lehrzeitverlängerung eines Auszubildenden auf 5 Jahre, wenn dieser sich schwer tut.

### Pflege der Finanzmärkte wichtiger als Pflege der Menschen?

Peter Schreiner, Diplompädagoge am Comenius-Institut in Münster, schließt seinen Vortrag zum Thema „Religionsunterricht im Kontext europäischer Bildungspolitik – Potenziale und Herausforderungen“ an. Peter Schreiner spricht von der Baustelle Europa. Auch er beklagt, dass die Pflege der Finanzmärkte momentan wichtiger ist, als die Pflege der Menschen in Europa. Keiner weiß mehr, warum es ein gemeinsames Europa gibt, oder kennt die Ziele in Europa. Viele Politiker kämpfen um Stimmen und lassen in einer schwierigen Zeit den Nationalismus in ihrem Land wieder hochleben. Wir müssen uns alle darüber im Klaren sein, welches Europa wir überhaupt wollen? Zur Situation des Religionsunterrichts in Europa ergänzt er, dass es eine Fülle unterschiedlicher Wege gibt und die Rahmenbedingungen genau so verschieden sind. In Mazedonien und in Slowenien gibt es überhaupt keinen Religionsunterricht an der Schule. Ein Religionsunterricht an der Berufsschule gibt es nur in Deutschland, Österreich und Spanien. Gerade in dieser Zeit brauchen die Menschen in Europa wieder Werte, die im Religionsunterricht und im Ethikunterricht vermittelt und vertieft werden können. Die

Ziele des Religionsunterrichts müssen sein, die Jugendlichen für die religiöse Dimension des Lebens zu sensibilisieren, eine Orientierung zu geben, religiöses Wissen zu vermitteln und über die Fragen des Lebens nachzudenken. Peter Schreiner verweist z. B. auf das europäische Projekt REDCO (Projekt über die Religion und Religiosität von Jugendlichen), von dem zusammenfassend gesagt werden kann, dass Jugendliche eindeutig eher bereit waren, sich auf Integration und Dialog einzulassen, wenn sie die religiöse Vielfalt und den Dialog bereits in der Schule kennengelernt haben. Im Workshopteil des Kongresses konnten die Teilnehmer aus einem abwechslungsreichen Programmangebot wählen.

### Vielfältiges Angebot an Workshops

- > „In-Wert-Setzung“ – Vulkanland (Exkursion): Das Vulkanland ist ein Vorzeigeprojekt einer Regionalentwicklung im ländlichen Raum. Der Initiator Josef Ober nennt diesen Prozess „In-Wert-Setzung“. Der größte Verdienst der Region ist der Wandel von einer Grenzregion zu einer innovativen Zukunftsregion. Dabei spielen die Begriffe menschlich, wirtschaftlich und ökologisch eine zentrale Rolle.
- > Ganzheitlich orientierte Unternehmensführung – Anton Paar GmbH (Exkursion): Dieser Workshop beleuchtet eine ganzheitlich orientierte Unternehmensführung unter spezieller Berücksichtigung der Lehrlingsausbildung. Weiters fördert die Anton Paar GmbH aus ihren Erträgen die Forschung auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und der Technik sowie die Vorbeugung gegen Drogenabhängigkeit und andere Süchte.
- > Projekte an Berufsschulen mit Beteiligung des Religionsunterrichts: In diesem Workshop wurden bewährte Projekte aus österreichischen Berufsschulen vorgestellt und reflektiert: Dazu gehörten z.B. die Initiative „Tag des Lehrlings“ aus Wien und die steirische Lehrlingswallfahrt nach Mariazell.
- > Europa-Berufsschule werden – Wie geht das? ‚Wie werde ich Europa-Berufsschule?‘ zeigte die Möglichkei-

ten auf, wie aus einer normalen Berufsschule mit gemeinsamen Wahrnehmungen, mit Unterstützung verschiedener Menschen und mit mutigen Schritten Akzente gesetzt werden.

- > Vom EQR (Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen) zum ÖQR (Österreichischer Qualifikationsrahmen) und DQR (Deutscher Qualifikationsrahmen): Der EQR und die nationalen Qualifikationsrahmen spuren den Weg vor, den die Bildungssysteme nehmen sollen. Dieser Workshop diskutierte die Grundlagen des EQR, analysierte die möglichen Folgen für die nationalen Bildungssysteme und die berufliche Bildung.

Gemeinsam feierten die Teilnehmer einen Ökumenischen Wortgottesdienst in der evangelischen Kirche in Bad Gleichenberg, der musikalisch von den steirischen Religionskollegen gestaltet wurde. Anschließend erlebten sie einen Steirischen Abend der Superlative. Die Landesberufsschule Bad Gleichenberg für Tourismus verwöhnte mit Kultur und kulinarischen Köstlichkeiten, die ihres Gleichen suchen. 8 Köche und 7 Restaurantfachfrauen und -männer sorgten für das leibliche Wohl. Höchsten Respekt verdient, dass alle Berufsschüler der Landesberufsschule ihre Freizeit geopfert haben, um die Gäste in der Steiermark verwöhnen zu können. Der Abend wurde mit einem steirischen Kulturabend beendet, bei dem Religionskollegen der umliegenden Berufsschulen mit ihren musikalischen Einlagen und auch mit ihrem steirischen Humor begeisterten.

Im Schlussteil der Konferenz wurde ein Entwurf der „Seggauer Thesen“ diskutiert, die als Richtlinie für den Beitrag des beruflichen Religionsunterrichts in Europa weiterentwickelt werden sollen. Die Diskussionsbeiträge, die Änderungen und Ergänzungen der Tagung werden von einem Redaktionsteam in den Entwurf eingearbeitet und werden noch in diesem Halbjahr veröffentlicht. Die „Seggauer Thesen“ sollen künftig als Grundlage für das bildungspolitische Gespräch auf europäischer Ebene dienen. ■



**Aktuelle Informationen in Personalratsangelegenheiten und zum Dienstrecht erhalten Sie, wie in jeder Ausgabe der vib-akzente, vom stellvertretenden VLB-Landesvorsitzenden und Hauptpersonalrat Wolfgang Lambl.**

**VGH – „Einstellung auch bei BMI größer als 30 möglich“:**

## Starkes Übergewicht ist nicht zwangsläufig ein gesundheitlicher Eignungsmangel

Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (VGH) hat mit Beschluss vom 13. April 2012, Az. 3 BV 08.405 beschlossen, dass das Vorliegen eines Body-Mass-Index (BMI) größer als 30 nach neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht die Prognose rechtfertigt, dass ein Beamter vorzeitig dienstunfähig werden wird, wenn lediglich Adipositas Grad I vorliegt. Hinweis des VGH: Die bisherige Praxis, bei Adipositas generell einen gesundheitlichen Eignungsmangel anzunehmen, der der Übernahme in das Beamtenverhältnis entgegensteht, dürfte mit der Entscheidung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs obsolet sein.

Der Klägerin, einer Lehrerin im Beamtenverhältnis auf Probe, war die Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit verwehrt worden.

Wegen des Übergewichts der Klägerin mit einem BMI von 34 (Adipositas Grad I – BMI von 30 bis 34,9 kg/

m<sup>2</sup>) könne die Möglichkeit künftiger Erkrankungen oder der Eintritt vorzeitiger Dienstunfähigkeit nicht mit einem hohen Grad an Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Diese Auffassung wurde durch ein medizinisches Sachverständigengutachten, das vom Verwaltungsgericht eingeholt worden ist, bestätigt.

Ein vom Verwaltungsgerichtshof eingeholtes weiteres medizinisches Sachverständigengutachten kam nun zu dem Ergebnis, dass mit einem hohen Grad an Wahrscheinlichkeit eine vorzeitige Dienstunfähigkeit der Klägerin ausgeschlossen werden könne, ebenso wie eine überdurchschnittliche Disposition für Erkrankungen. Neuere wissenschaftliche Publikationen legten dar, dass die älteren Studien nicht ausreichend zwischen Adipositas Grad I bzw. Grad II und III unterschieden hätten. Morbiditätsstudien zeigten jedoch, dass das Risiko für körpergewichtsassoziierte Erkrankungen mit dem Grad der Adipositas signifikant ansteige.

Unter Berufung auf seine bisherige Rechtsprechung führte der Verwaltungsgerichtshof zudem aus, selbst wenn man die wissenschaftlichen Erkenntnisse hinsichtlich der Adipositas Grad I als noch nicht gesichert ansähe, könne eine derartige Prognoseunsicherheit nicht zu Lasten der Klägerin gehen. ■

**Gesetz zum Neuen Dienstrecht :**

## Rechtsänderungen hinsichtlich des gesetzlichen Ruhestandes

Zum 01.08.2012 treten nach der Übergangsregelung des Art. 143 BayBG in Verbindung mit Art. 62 BayBG in der am 31. Dezember 2010 geltenden Fassung nur die Lehrkräfte in den gesetzlichen Ruhestand die spätestens am 31.07.2013 des 65. Lebensjahr vollenden, also spätestens am 01.08.1948 geboren sind und sich entweder am 01.01.2011 in Altersteilzeit im Blockmodell befanden oder sich am 01.01.2011 in einem Freistellungsmodell (Sabbatmodell) bis

zum Ruhestand befanden (betrifft keine Lehrkräfte) oder am 01.01.2011 nach Art. 89 oder 90 BayBG bis zum Ruhestand beurlaubt waren.

Es treten somit ab 01.08.2012 nur Lehrkräfte in den gesetzlichen Ruhestand, die sich derzeit bereits in der Freistellungsphase der Altersteilzeit oder in einer Beurlaubung bis zum Ruhestand befinden. Für alle anderen, derzeit noch aktiven Lehrkräfte gilt die Neuregelung des gesetzlichen Ruhestandes.

Das heißt Lehrkräfte, die im Zeitraum 02.08.1947 bis 15.12.1948 geboren sind, treten wie folgt in den gesetzlichen Ruhestand:

- > Geburtstag vom 02.08.1947 bis 31.12.1947: Gesetzlicher Ruhestand ab 16.02.2013
- > Geburtstag vom 01.01.1948 bis 01.06.1948: Gesetzlicher Ruhestand ab 01.08.2013
- > Geburtstag vom 02.06.1948 bis 15.12.1948: Gesetzlicher Ruhestand ab 15.02.2014

Auch die Lehrer, die sich in der Altersteilzeit im Teilzeitmodell befinden, sind von dieser Änderung betroffen.

Es besteht die Möglichkeit, nach Art. 64 Nr. 1 BayBG die Versetzung in den Antragsruhestand zu beantragen. Dies ist zum Ablauf des Schulhalbjahres nach Vollendung des 64. Lebensjahres möglich. Lehrer, die im August das 64. Lebensjahr vollenden, können mit Ablauf des 31.08. in den Ruhestand versetzt werden, diejenigen die das 64. Lebensjahr nach dem 31.08. aber vor dem letzten Ferientag vollenden, können mit Ablauf des Tages der Vollendung des 64. Lebensjahres in Ruhestand versetzt werden.

Beim Antragsruhestand vermindert sich das Ruhegehalt um einen Versorgungsabschlag um 0,3 % für jeden Monat des vorzeitigen Ausscheidens, soweit nicht besondere Ausnahmegründe vorliegen. Maßgebend für die Berechnung des Versorgungsabschlages ist dabei für die vor dem 1. Januar 1949 Geborenen das 65. Lebensjahr.

Für Fragen zur Versorgung sind die jeweiligen Dienststellen des Landesamts für Finanzen zuständig und können besonders zum Versorgungsabschlag rechtsverbindliche Auskünfte erteilen. ■

## Ganzheitliche Lehrerbildung:

# BLBS und VLW organisierten Expertentagung

HEIKO POHLMANN /  
PANKRAZ MÄNNLEIN

Der Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS) und der Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW) haben am 4. Mai 2012 in Fulda eine Expertentagung zur Lehrerbildung für berufliche Schulen durchgeführt.

### Lehrerbildung für berufliche Schulen unter ganzheitlicher Perspektive

So lautete das Thema der Expertentagung, an dem vierzig namhafte Experten und Mitglieder des BLBS und VLW aus den Universitäten, Studienseminaren und beruflichen Schulen aus ganz Deutschland teilnahmen. Ziel der Tagung war, die Abstimmungsprobleme zwischen den beiden Phasen der Lehrerbildung, den Universitäten und Studienseminaren, und den Anforderungen der beruflichen Schulen an gut ausgebildete Lehrer abzustellen und Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

### Begrüßungen

Berthold Gehlert, Bundesvorsitzender des BLBS, begrüßte die Teilnehmer im Namen des BLBS und verwies auf die beschlossenen Grundpositionen des BLBS zur Lehrerbildung, dass die Kompetenzen eines Lehrers an beruflichen Schulen nur erreicht werden könnten über

- > ein Studium der Berufs- oder Wirtschaftspädagogik an einer Universität, das mit dem Master endet und
- > einen darauf aufbauenden und mit den Universitäten abgestimmten staatlich gelenkten und geleiteten Vorbereitungsdienst.

Dr. Ernst G. John, Bundesvorsitzender des VLW, begrüßte die Teilnehmer im Namen des VLW und verwies darauf, dass zu dieser Befundlage auch die Beschlüsse der Kultusministerkonferenz vom März dieses Jahres sehr gut passten.

Diese richten sich auf

- > Profilierung und Optimierung der Strukturen der Lehrerbildung an den Hochschulen und die Qualitätsverbesserung des Praxisbezugs,
- > Verbesserung der professionsbezogenen Beratung und Begleitung der Studierenden,
- > Fortentwicklung in Bezug auf die Anforderungen der Heterogenität und Inklusion, der Fachlichkeit, Didaktik und der Bildungswissenschaften.

### Impulsreferate

*Zum universitären Studium referierte Prof. Dr. Matthias Pilz von der Universität zu Köln:*

Er beklagte die Inhomogenität des Studiums nach der Umstellung auf die Bachelor-Master-Studiengänge und stellte Schlaglichter aus Sicht der Universität in den Vordergrund, die zu Problemen führen:

- > Bei den Lehrerbildungszentren besteht die Gefahr der Erosion einer berufs- und wirtschaftspädagogisch orientierten Erziehungswissenschaft.
- > Bei der Beruflichkeit als Ankerpunkt der universitären Lehre besteht die Gefahr, dass ein Studium ohne berufsfachliche Ausrichtung möglich ist, indem eine Deprofessionalisierung bei der Implementierung einer „Fachwissenschaften für Pädagogen“ erfolgen kann.
- > Gefahr der Deprofessionalisierung besteht bei „Quereinsteigerprogrammen“.
- > Unklar ist die zukünftige Rolle der Polyvalenz beim Abschluss „Master“.
- > Betrachtet man die Zukunft der Lehrerbildung im berufsbildenden Bereich, so wird es nötig sein, um die klügsten und geeignetsten Köpfe zu werben.

*Zum Vorbereitungsdienst am Studienseminar referierte Matthias Möllering, Seminarleiter am Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in Osnabrück:* Er plädierte für eine bedarfsorientier-

te, qualifizierte Lehrerbildung für guten Unterricht an den berufsbildenden Schulen, losgelöst von den Ideologien der Legislaturperioden.

Seine Zielsetzungen für eine bedarfsorientierte, ganzheitliche Lehrerbildung mit Perspektive:

- > Lehrerbildung als bedarfsorientierte Dienstleistung für guten Unterricht,
- > Kontinuität für einen Prozess der Qualitätsentwicklung,
- > wirkungsvolle Initiativen für die Steigerung der Quantität und
- > definierte Verantwortlichkeiten in der Lehrerbildung.

Fazit: Für eine ganzheitliche qualifizierte Lehrerbildung gilt es, dass alle Institutionen an den dargestellten Handlungsfeldern intensiv arbeiten. Hier können die Studienseminare als regionale Kompetenzzentren für die Personal- und Unterrichtsentwicklung eine verbindende Funktion einnehmen. Sie übernehmen dann folgende Aufgaben:

- > die Ausbildung der Studienreferendare,
- > die Betreuung der Schulpraktika und
- > die Begleitung der Berufseinstiegsphase.

*Zu den Schulpraktika und dem Vorbereitungsdienst an der berufsbildenden Schule referierte Dirk Kowallick, Schulleiter der Berufsbildenden Schule I in Northheim:*

Er stellte Thesen für die Ausbildung der Studenten und Referendare auf:

1. Die Ausbildungs- und Praktikumsschule muss bereit und in der Lage sein, mit dem Studienseminar und der Universität in den erforderlichen Umfängen zu kooperieren. In der Schule müssen genügend Lehrkräfte bereit und hinreichend qualifiziert sein, im Rahmen der Ausbildung mitzuwirken.
2. Der Ausbildungs- und Praktikumsschule sind die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Interessante Fachreferate und Diskussionsbeiträge bei der Expertentagung von BLBS und VLW in Fulda.



3. Für Mentoren, Ausbildungslehrkräfte oder Patenlehrkräfte muss ein Anreizsystem geschaffen werden, das dafür sorgt, dass die besten Lehrkräfte bereit sind, in der Ausbildung mitzuwirken.
4. Um auch zukünftig eine hohe Qualität in der Lehrerbildung sicherzustellen, muss ein Qualifizierungs- und Unterstützungssystem für die Ausbildungs- und Praktikumsschulen und besonders für die an der Ausbildung beteiligten Lehrpersonen implementiert werden.
5. Die Ausbildungspartner (Universität, Studienseminar, Ausbildungs- und Praktikumsschule) müssen ein gemeinsames Qualitätsverständnis von Schule und Unterricht entwickeln.
6. Ein institutionalisierter, systematischer Austausch zwischen Studienseminar, Universität sowie Ausbildungs- und Praktikumsschule ist einzurichten.
7. Die Schulen benötigen Unterstützung durch die Universitäten und Studienseminare bei der Gestaltung der Berufseinstiegsphase als Teil der 3. Phase der Lehrerbildung.

Fazit: Es müssen Anstrengungen unternommen werden, den Status der Aus-

bildungs- und Praktikumsschule im trialen System der Lehrerbildung zu stärken.

#### Workshops

In drei Workshops wurden vor dem Hintergrund der veränderten Rahmenbedingungen der Lehrerbildung zu den drei gleichen Themenbereichen Lösungen zu den dargestellten Fragen und Problemen erarbeitet.

#### Workshop I:

*Universitäres Studium*

*Moderation: Prof. Dr. Günter Pätzold*

*Technische Universität Dortmund*

*Prof. Dr. Günter Pätzold*

*Qualität und Vergleichbarkeit der Studiengänge*

Lehrerbildung in Deutschland erweist sich immer mehr als Flickenteppich divergenter Modelle und Reformversuche. In den einzelnen Bundesländern sind die Reformen ganz unterschiedlich umgesetzt worden. Jeder Standort hat eigene Modulhandbücher und eine eigens entwickelte Struktur. Hochschulautonomie scheint sich in einer Zersplitterung zu ergeben.

Fragen, die zu beantworten sind, empirisch aber offen sind:

- > Wie kann für den Lehrerberuf jene Kombination aus professioneller Autonomie, beruflicher Selbstregulation und öffentlicher Rechenschaftspflicht erzeugt und gesichert werden (vgl. Teaching Councils)?
- > Welche Kompetenzen können wo erreicht werden, damit sie anschlussfähig sind (vgl. KMK 2004 und 2008)?
- > Die entscheidende Frage lautet dabei: Kommen am Ende bessere Lehramtskandidaten heraus?

*Prof. Dr. Andreas Schelten:*

*Technische Universität München*

Aufgaben der Universitäten: Universitäten bereiten auf eine berufliche Tätigkeit vor, welche die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und wissenschaftlicher Methoden erfordert. Entsprechend besteht das Ziel eines universitären Studiums für das Lehramt an beruflichen Schulen in der Vermittlung von fachwissenschaftlichen, bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Erkenntnissen und Methoden.

Schulpädagogische Praktika: Wesentlicher Bestandteil des Studiums ist die Einbindung der Schulpraxis beruflicher Schulen in Form von fachdidaktischen Praktika der Erstfächer (berufliche Fach-

richtung) und Zweitfächer sowie einem schulpädagogischen Praktikum.

Identitätslehrstühle: Lehrerbildung in der Universität darf nicht das fünfte Rad am Wagen sein. Identitätslehrstühle für die Lehrerbildung für berufliche Schulen an den Universitäten sind die Lehrstühle für Berufspädagogik bzw. für Wirtschaftspädagogik. Ihre Besetzung mit ausgewiesenen Experten der zugeordneten Fachrichtungen ist unerlässlich, um eine auf das Lehramt berufliche Schulen bezogene wissenschaftlich geleitete pädagogische und didaktische Lehrerbildung sicher zu stellen.

Des Weiteren stellte er aus Sicht der TU München fest:

- > Das Studium für das Lehramt an beruflichen Schulen muss mit der Abschlussbezeichnung: „Master of Science in ...“ abgeschlossen werden.
- > Verantwortung für die Lehrerbildung an einer Universität sollte bei einer eigenen Lehrerbildungsfakultät liegen. Sie kann auch die Bezeichnung „School of Education“ führen.

*Prof. Dr. Uwe Faßhauer  
Pädagogische Hochschule Schwäbisch  
Gmünd, University of Education  
Verzahnung der ersten Phase mit der  
Schulpraxis*

Die begriffliche Vielfalt (Schulpraxissemester, schulpraktische Studien etc.) ist ein Indikator für die ausdifferenzierten Interessen und Konzepte, die im Kontext der Theorie-Praxis-Verzahnung verfolgt werden. Es besteht kein steuerndes und verantwortendes Zentrum, das die Qualität/Wirksamkeit der schulpraktischen Anteile im Studium bestimmt und überwacht.

### **Workshop II:**

*Vorbereitungsdienst im Seminar  
Moderation: Heidi Hagelüken,  
Seminarleiterin am Studienseminar für  
beruflichen Schulen Kassel*

Thesen zur Ausbildung im Studienseminar: Es bedarf einer produktiven Erneuerung des Vorhandenen unter dem Prinzip einer phasenübergreifenden Professionalisierung, wobei die beteiligten Organisationen erkennbar sein

müssen und eine Verzahnung der Institutionen als organisatorische, curriculare und personelle Kooperation erforderlich ist. Ferner sollten die Erste und Zweite Phase der Lehrerbildung so abgestimmt sein, dass ein Kompetenzaufbau ermöglicht wird. Eine qualifizierte Lehrerausbildung kann nur auf einem fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen Fundament mit fachpraktischen Erfahrungen erfolgen. Die Praxisphasen im Studium sollte das Studienseminar begleiten. Studienseminare ermöglichen einen praxisorientierten Professionalisierungsprozess, begleiten den Berufseinstieg und unterstützen berufs begleitendes Lernen in der Fort- und Weiterbildung.

Forderungen:

- > Die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und Studienseminaren muss verbessert und institutionalisiert werden.
- > Das Ausbildungspersonal muss über eigene Erfahrungen in der Lehrerbildung verfügen, bevor es in höhere Funktionen eingewiesen wird.
- > Gemeinsame Forschungsvorhaben zur Lehrerbildung sollten zwischen der Universität und dem zuständigen Studienseminar aufgenommen und abgestimmt werden.

### **Workshop III:**

*Schulpraktika und Vorbereitungsdienst an  
der berufsbildenden Schule  
Moderation: Wolfgang Herbst, Schulleiter  
der Berufsbildenden Schule Simmern:*

Wichtige Aufgaben der Ausbildungsschulen: Die Ausbildungsschulen benötigen für die Zusammenarbeit mit dem Studienseminar und der Universität klare Handlungsanweisungen und klare Zuständigkeiten, damit die Ausbildungsschule den anderen beiden Institutionen zielgerichtet zuarbeiten kann. Die Schulen begrüßen eine stärkere Einbindung schulpraktischer Ausbildungsphasen in die Erste Phase der Lehrerbildung, die aber nicht zur Verkürzung der Zweiten Phase angerechnet werden sollten. Die Schulen halten einen 24-monatigen Vorbereitungsdienst für das Lehramt an beruflichen Schulen

für dringend erforderlich. Den Schulen sind für diese zusätzlichen Aufgaben ausreichende Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

### **Resümee der Expertentagung**

Bei der Tagung konnte für die Erste Phase der Lehrerbildung deutlich aufgezeigt werden, dass sich mit der Einführung der Bachelor/Master-Studiengänge Veränderungen an den Universitäten ergeben haben, die noch umfangreich zu bearbeiten sind. Ursache dafür ist, dass jede Universität die neuen Studiengänge der Berufs- und Wirtschaftspädagogik in eigener Regie gestalten kann, was zu unterschiedlichen Studienordnungen, Inhalten, Formen und Organisationen führt.

Der Bildungsföderalismus führt in der Zweiten Phase der Lehrerbildung zu weiteren Problemen, da jedes Bundesland andere Richtlinien zur Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer in eigener Regie erlässt oder erlassen hat, wobei hier auch die politischen Einflüsse beim Wechsel der Regierung maßgebend sein können.

### **Regionale Konferenz Lehrerbildung**

Daraus ergibt sich, dass eine sehr enge Kooperation der drei an der Ausbildung beteiligten Institutionen (Universität, Studienseminar, berufliche Schulen) notwendig ist. Eine „Regionale Konferenz Lehrerbildung“ muss an jedem Universitätsstandort eingerichtet und die dazu nötigen Ressourcen bereitgestellt werden.

Dazu sind zu installieren: Fest institutionalisierte Arbeitskreise, in denen sich die fest bestellten Vertreter der Universitäten, der Studienseminare und der beruflichen Schulen regelmäßig treffen und in Kooperation die Ausbildung für die Berufs- und Wirtschaftspädagogen für beide Phasen inhaltlich und organisatorisch festlegen.

Dem Resümee von Prof. Dr. Karl Wilbers, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, schließen sich BLBS und VLW an: „Die Expertentagung des BLBS und des VLW war ein wichtiges Instrument des bundesweiten Austausches. Das Treffen hat uns deutlich vor Augen geführt, dass ein solcher Austausch intensiviert werden sollte.“ ■

## Janusz Korczak zum 70. Todestag

PETER THIEL

Die Geschichte von Janusz Korczak und den Kindern ging um die ganze Welt. Es ist die Geschichte eines Menschenfreundes, der die Pädagogik seiner Zeit in hohem Maße bereicherte und der in Treue zu sich selbst und zu seinen Schutzbefohlenen – den Kindern eben – ein Opfer der Despotie wurde.

### Ein makaberes Szenario

Sommer 1942: Die Nazis wüten im Warschauer Ghetto. Für die Bewohner hat der Marsch in die Vernichtungslager begonnen. Unter ihnen Dr. Janusz Korczak, Kinderarzt, Pädagoge, Buchautor und Leiter des Waisenhauses im Ghetto. Auf dem Weg zur Sammelstelle ein makabres Szenario: Korczak mit zwei ganz Kleinen auf den Armen, da diese noch nicht gehen können. Dann in Reih' und Glied 200 Kinder. Voll Vertrauen und in großer Disziplin marschieren sie hinter ihrem Doktor her. Ihre Welt ist heil, so lange ER bei ihnen ist. Von der Verlade-rampe ist uns noch eine letzte Begebenheit überliefert, ein kurzer Dialog. Einer der „Diensthabenden“ erkennt Korczak; eines seiner Kinderbücher hat er gelesen und nicht vergessen. „Ein gutes Buch“, sagt der Deutsche. Und dann: „Steigen Sie aus, Korczak, Sie können bleiben“. „Und die Kinder?“ „Die fahren“. Korczak darauf: „Sie irren, mein Herr, nicht jeder ist ein Schuft“. Die Waggonen werden geschlossen, die Spuren Korczaks und der Kinder verlieren sich in den Gaskammern von Treblinka. Man schreibt den 5. August 1942.

### Es brennt an allen Ecken und Enden

Arzt, Literat, Reformpädagoge, es fällt schwer in dieser Trias der Berufe – besser gesagt der Berufungen – eine Dominante zu finden. Versuchen wir es deshalb zunächst mit der Vita, sie bietet den roten Faden:

Geboren ist Korczak 1878 in Warschau. Im Geburtenregister finden wir ihn unter dem Namen Henryk Goldszmit. Das Pseudonym Janusz Korczak ver-



Kinderarzt, Schriftsteller, Pädagoge:  
Janusz Korczak im Jahre 1935.

wendet er erst später bei einem Schreibwettbewerb. Goldszmit alias Korczak entstammt einem gutbürgerlich-jüdischen Elternhaus und erlebt eine sorglose Kindheit. Der Vater ist ein angesehenen Rechtsanwalt, mit Neigungen zum Glücksspiel allerdings. Nach dessen Tode erfährt der Junge den Bruch zwischen Wohlstand und sozialer Deklassierung. Gerade mal 17 Jahre alt, muss dieser Verantwortung für die Familie übernehmen. Der Wind hat gedreht im Elternhaus, die guten Jahre sind vorbei. Er ist bodenständig, studiert in der Heimatstadt Warschau Medizin und arbeitet zunächst – das 20. Jahrhundert hat bereits begonnen – als Kinderarzt. Kräftig kassiert er bei den Reichen ab, um den Armen dann umso mehr helfen zu können, so wenigstens berichten es die Biografen. Das soziale Netz ist dünn geknüpft im damaligen Polen, und in den Elendsvierteln der Hauptstadt brennt es an allen Ecken und Enden. Ein Menschenfreund also, dieser Korczak, einer der Rat weiß, wenn's um konkrete Hilfe geht. In den Jahren 1904/1905 nimmt er als Lazarettarzt am japanisch-russischen Krieg teil.

### „Kinder sind keine kleinen Erwachsenen“

Bei sommerlichen Kinderkolonien, die er zunächst mitbetreut, entdeckt er seine pädagogische Neigung, sammelt erste Erfahrungen. 1911 hängt er den Arztberuf offiziell an den Nagel und übernimmt die Leitung des jüdischen Waisenhauses. Es ist der entscheidende Wendepunkt in seinem Leben.

In dieser Zeit reifen die Erkenntnisse, die später zur Grundlage seiner Reformpädagogik werden sollen. „Kinder sind keine kleinen Erwachsenen“, stellt er fest, „sie sind eigenständige Persönlichkeiten“. Oder: „Ohne heitere und vollwertige Kindheit verkümmert das ganze Leben“.

### Das pädagogische Konzept entsteht

Die Welt reformieren, heißt die Pädagogik reformieren, sagt Korczak. Von den reformpädagogischen Bewegungen im Westen bekommt er nicht viel mit, zu den dortigen Hauptvertretern pflegt er kaum Kontakte. Dennoch erweist sich, dass seine Vorstellungen und die der „Westler“ in vieler Hinsicht deckungsgleich sind. Im Waisenhaus entsteht ein Erziehungskonzept, in dessen Mittelpunkt die Würde des Kindes steht, mit dem er den Kindern echte Lebensperspektiven vermitteln möchte. Es handelt sich um eine Form des gleichberechtigten, demokratischen Zusammenlebens von Kindern und Erwachsenen. Drei „Grundrechte“ sind es, die er für die Kinder einklagt. Diese kommen insbesondere in seinem Buch „Wie man ein Kind lieben soll“ zum Ausdruck:

Erstens: Massiv wendet er sich gegen eine von Ängstlichkeit und übertriebener Fürsorge geprägte Erziehungsatmosphäre, gegen eine lähmende Überpädagogisierung sozusagen, die der kindlichen Erfahrungswelt im Wege steht.

Zweitens: Unter dem Titel „Recht auf den heutigen Tag“ kritisiert er die Überbetonung zukunftsorientierter Erziehungsüberlegungen. Man tue den Kindern Gewalt an, wenn man die Erzie-

hung zu stark oder gar ausschließlich auf deren künftigen Lebensweg ausgerichtet. „Für ein dubioses Morgen betrügt man das Kind um sein Heute“, sagt er.

Und drittens: Alles durch Dressur, Druck und Gewalt Erreichte sei nur vorübergehend wirksam, vor allem aber sei es trügerisch. Wenn das bislang so friedliche Kind plötzlich schwierig und aufässig werde, müsse man sich nicht wundern. Druck und erzieherische Gewalt führen eben zu negativer Anpassung.

Bei aller Bedeutung der Gemeinschaft, der Einzelne habe ein Recht auf Selbstverwirklichung und damit in seiner Individualität Vorrang vor der Gemeinschaft, meint Korczak. Mit diesem Bekenntnis gehört er in die Reihe der westlich geprägten Reformpädagogen und erteilt dem sog. pädagogischen Platonismus – Kollektiv vor Individuum – eine Absage.

### Die „Kleine Rundschau“

Als der erste Weltkrieg bereits entbrannt ist, erscheint Korczaks pädagogisches Bekenntnis mit dem oben genannten Titel „Wie man ein Kind lieben soll“ in gedruckter Form. Im Mittelpunkt dabei steht – wie gesagt – die Vorstellung, dass das Kind nicht Mensch der Zukunft, sondern schon jetzt eine Persönlichkeit mit individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnissen sei. Besonders erwähnenswert unter den pädagogischen Maßnahmen im Waisenhaus ist die Herausgabe der „Kleinen Rundschau“, einer Zeitung, die von Kindern für Kinder gedacht ist. Sie erreicht schließlich eine solche Popularität, dass sie zeitweise den „richtigen“ Zeitungen Warschaws beigelegt und auch „draußen“ gern gelesen wird.

### Praktiker und Pragmatiker

Ohne Zweifel, Janusz Korczak gehört zu jenem Kreis von Humanisten und Idealisten, die unter der Bezeichnung „Reformpädagogen“ im ersten Drittel des Jahrhunderts versuchen, die festgefahrenen Strukturen von Bildung und Schule zu durchbrechen und neue Wege in Unterricht und Erziehung beschreiten, um die Welt zu verbessern. Heute erscheinen uns deren Gedanken möglicher Weise selbstverständlich, vieles von dem,



Illustration zu „König Hänschen“ (1922).

was da gefordert wird, ist uns inzwischen selbstverständlich.

Ist es jedoch auch nicht heute noch aktuell, wenn Korczak fordert: „Wirkliche Erziehung muss sich mit dem befassen, was das Kind jetzt ist, nicht mit dem, was in Zukunft mit ihm sein soll?“ Eltern und Lehrer liegen gewiss auch heute nicht daneben, wenn sie sich dieses Postulat zu Herzen nehmen.

Im Gegensatz zu anderen Reformpädagogen greift Korczak weniger auf ein systematisches, in sich geschlossenes Lehrgebäude zurück. Er bleibt als Praktiker stets auch Pragmatiker, ist stets offen und ideologiefrei, schon deshalb, weil er von den Kindern und den Alltäglichkeiten im Waisenhaus oft bis in die Nacht hinein gefordert wird.

Dennoch bemüht er sich nebenbei noch um den Lehrernachwuchs, hält Vorlesungen an der Warschauer Universität und bindet die Studenten in seine praktische Arbeit ein.

### Der Schriftsteller

Als Schüler bereits versucht er sich mit der Feder. In seiner frühen Erzählung „Eine Unglückswoche“ setzt er sich mit dem autoritär-kinderfeindlichen Schulsystem im damals noch russisch besetzten Warschau auseinander. 1901 erscheint sein sozialkritischer Erstlingsroman „Die Kinder der Straße“, dem kurz

darauf mit deutlich autobiografischem Akzent „Das Salonkind“ folgt. Das bereits genannte Werk „Wie man ein Kind lieben soll“ entsteht 1918 und seine weltbekannten Kinderromane „König Hänschen“ und „König Hänschen auf der einsamen Insel“ erscheinen in den zwanziger Jahren, ebenso wie die psychologische Erzählung „Wenn ich wieder klein bin“. Es ist dies die Geschichte eines Lehrers, der in seine frühen Lebensjahre zurück versetzt wird und nun die Welt aus entsprechender Sicht erlebt. In die „Kinder der Bibel“ geht es schließlich um den jungen Moses. Angeregt zu den Kindergeschichten wird er natürlich durch seine vielfältigen Erfahrungen und Erlebnissen im Waisenhaus.

Eine Studie über Louis Pasteur sowie das Theaterstück „Senat der Verrückten“ runden das umfangreiche schriftstellerische Werk Korczaks ab. 1937 wird er durch die Polnische Akademie für Literatur mit dem „Goldenen Lorbeer“ ausgezeichnet.

### Unterwegs in der Welt

Korczak reist nach Zürich, wo er sich mit der Gedankenwelt Pestalozzis auseinandersetzt, besucht Krankenhäuser und pädagogische Einrichtungen in Berlin, London und Paris und hält sich auch zweimal in Palästina auf. Dort studiert er mit großer Aufmerksamkeit und viel Begeisterung, wie die Menschen im Kibbuz zusammenleben. Aufgrund der zunehmenden antisemitischen Tendenzen in der Heimat erwägt er, mit den Kindern nach Palästina umzusiedeln. Doch er muss erkennen: Undurchführbar ist ein solches Vorhaben, unüberwindlich sind die Hindernisse, die sich ihm in den Weg stellen. 1939/40 eskaliert die politische Lage. Die Deutschen marschieren ein in Warschau. Das Waisenhaus wird aufgelöst und ins Ghetto verlegt. Mit den Deportationen Anfang August 1942 schließt sich unser Kreis.

### Auszeichnung posthum

Nach dem Krieg spricht sich die Geschichte von Korczak und den Kindern herum, geht, wie gesagt, um die ganze Welt. Dies in erster Linie aufgrund der Standhaftigkeit des Protagonisten und seiner heldenhaften Treue den Kindern



gegenüber, denen er die letzten Stunden durch seine Anwesenheit halbwegs erträglich macht. Mehr und mehr bekannt werden dann aber auch Korczaks Schriften, seine Romane und die Grundsätze seiner Pädagogik. Das Thema „Korczak und die Kinder“ wird verfilmt und der Schriftsteller Erwin Sylvanus verfasst dazu ein Bühnenstück, das 1957 in Mönchengladbach uraufgeführt und später in 15 Sprachen übersetzt wird.

1972 erhält Janusz Korczak posthum den Friedenspreis des deutschen Buchhandels. Die Laudatio in der Frankfurter Paulskirche hält kein Geringerer als Hartmut von Hentig, einer der engagiertesten Pädagogen unserer Tage. 1977 wird die deutsche Korczak-Gesellschaft gegründet, und zum 100. Geburtstag des Protagonisten im Jahre 1978 legt die Deutsche Bundespost eine Sonderbriefmarke mit dessen Konterfei auf. Im gleichen Jahre entsteht auch die internationale Korczak-Gesellschaft. In der Bundesrepublik Deutschland gibt es inzwischen zahlreiche Institutionen – Schulen, Krankenhäuser, sozialpädagogische Einrichtungen, auch Straßen, welche den Namen Korczaks tragen.

1980 übrigens werden die Leser des Deutschen Allgemeinen Sonntagsblattes aufgerufen, „sieben Heilige des 20. Jahrhunderts“ zu benennen. Janusz Korczak erreicht dabei Platz 6. Ihm folgt auf Platz 7 Pater Maximilian Kolbe. ■

#### Literatur:

Lothar Kunz: „Einführung in die Korczak-Pädagogik“, Weinheim/Basel 1994

Wolfgang Pelzer: „Janusz Korczak“, Hamburg 2000

#### Zur Nachahmung empfohlen:

## Wahlfach: „Erfolgskonzept – Schülercoaching“

MARIA HUBLITZ

Seit diesem Schuljahr gibt es an der Staatlichen Beruflichen Oberschule in Friedberg erstmals ein Wahlfach „Erfolgskonzept – Schülercoaching“.

Ziel ist die Stärkung und Entwicklung der Persönlichkeit der Jugendlichen und die Unterstützung bei der Berufsorientierung. Die Schüler und Schülerinnen werden in ihren vorhandenen Kompetenzen gestärkt, Konzentrationsstörungen werden behoben, Ängste und Unsicherheiten abgebaut und individuelle Lernstrategien mit dem Einzelnen erarbeitet.

Selbständigkeit und Eigenverantwortung werden gefördert. Schwerpunkte sind u. a. Zielarbeit, Zeitmanagement, Abbau von Prüfungsstress, Motivation und Konzentration.

#### Kurzbeschreibung der Ausbildung

Der LernCoach (nlpaed) betreut Schüler jeden Alters, einzeln oder in Gruppen, die in der Schule oder beim Lernen allein nicht zu Recht kommen. Er analysiert die Blockaden der Schüler mit Hilfe von pädagogischen Testverfahren und bietet altersgemäß angepasste NLP-Interventionen an. Die Ausbildung umfasst 60 Zeitstunden, die auf mehrere Blöcke verteilt sind.

Hier einige Statements von meinen Schülern des Wahlfachs „Schülercoaching“:

- > „Mir hat das Schülercoaching sehr geholfen, in stressigen Situationen viel ruhiger zu sein. Ich kann mich inzwischen besser konzentrieren, besser lernen und es hat mir geholfen, meine innere Stärke und Ruhe zu finden.“
- > „Schülercoaching ist mir wichtig, weil ich in der Gruppe über die notwendigen Themen sprechen kann und wir uns austauschen. Hier fühle ich mich wohl.“
- > „Eine tolle Ergänzung zum normalen Unterricht, denn hier lerne ich, mich

zu entspannen. Mir hilft das unglaublich im Alltag, um ausgeglichener zu sein.“

- > „Mir persönlich hilft es insofern, dass ich lerne mit der Aufregung in Testsituationen besser umzugehen, ich lerne effektiver und nutze meine Zeit besser.“
- > „Es hilft mir, vom Schulstress Abstand zu nehmen und Prüfungssituationen besser zu meistern.“
- > „Gute Tipps, die das Lernen erleichtern. Man lernt sich selbst besser kennen und was man tun muss, um erfolgreicher zu sein.“
- > „Es hilft mir, effektiver und motivierter zu lernen.“
- > „Mir bringt es viel, da ich schon eine ganz andere Einstellung zum Lernen habe und anders an die Sache herangehen“
- > „Es hilft mir Stresssituationen in Ruhe zu betrachten und die Gefühle in den Griff zu bekommen.“
- > „Es hilft, zur persönlichen Mitte zu finden.“
- > „Man lernt eine Menge Entspannungstechniken, die man gut in Stresssituationen anwenden kann.“
- > „In kurzer Zeit bei regelmäßigem Üben bringt mir der Kurs in Stresssituationen sehr viel.“

Informationen zur Lerncoach-Ausbildung finden Sie unter [www.nlpaed.de](http://www.nlpaed.de) ■

## Ein Projekt dreier Schulen:

# 1. Gesundheitstag 2012 Garmisch-Partenkirchen

VRONI RÜBEKEIL/BÄRBEL KLEINSTEUBER

Unsere Jugend ernährt sich immer ungesünder. Diese Behauptung, die nun immer mehr im Focus der Öffentlichkeit steht, war ausschlaggebender Punkt für die Idee der Durchführung eines Gesundheitstages der Staatlichen Beruflichen Schulen am Holzhof in Garmisch-Partenkirchen. Diese umfassen die Wirtschaftsschule, die Berufsschule und die Berufsfachschule für kaufmännische Assistenten.

Den Anstoß dazu gab eine Kommission von Gesundheitsbeauftragten der drei Schulen bereits in der Lehrerkonferenz zum Ende des Schuljahres 2010/11. Hier wurden die ersten Ideensammlungen vorgestellt und das Einverständnis zu einer gemeinsamen Zusammenarbeit unter allen Schularten beschlossen. Man einigte sich dann darauf, dass die beiden Klassen der Berufsfachschule die Organisation im Fach Projektarbeit übernehmen werden. Die elfte Klasse kümmerte sich von nun an um die Organisation bzw. Koordination der Klassen der Berufsschule, die die Stände übernahm, die zwölfte Klasse sorgte für die restliche Organisation sowie das Marketing und die PR und die Wirtschaftsschulklassen stellten die Besucher der Messe dar.

Die Zeit drängte, der Gesundheitstag sollte am Mittwoch, dem 21. März 2012, stattfinden.

So beauftragte die elfte Klasse der Berufsfachschule alle anwesenden Mittwochsklassen der Berufsschule bis Januar eine Konzeptmappe für ihren Stand vorzubereiten. Betroffen waren davon Berufsrichtungen aus den Bereichen Nahrung und Gastronomie, Gesundheit und Körperpflege, Wirtschaft und Verwaltung sowie KFZ-Mechatroniker.

Im neuen Jahr waren dann die meisten Mappen fertig und so konnte die elfte Klasse der BFS mit der Planung bzw. dem Einkauf für die Messestände beginnen.

Die zwölfte Klasse der BFS kümmerte sich inzwischen um Sponsoren, externe



**Showküche „Fast Food-good“:**  
Kochazubi Nenad Stanisavljevic und sein Mitschüler Jacob Weis zeigen den Besuchern, wie's richtig geht.

Experten und die Öffentlichkeitsarbeit. So kamen Zusagen vom Deutschen Roten Kreuz oder auch der AOK, die beide mit einem Stand vertreten sein wollten. Fitnessstudios, Apotheken oder Gemüseläden boten ebenfalls ihre Unterstützung an. Außerdem wurden Vertreter des öffentlichen Lebens, Eltern und Freunde eingeladen, Werbep plakate und Flyer verteilt, die Presse informiert, eine Eröffnungsrede geschrieben, eine Tombola und ein Ratespiel vorbereitet sowie ein Messekatalog gestaltet.

### Der Gesundheitstag am 21. März 2012

Um elf Uhr nach einer offiziellen Ansprache des Landrates, der stellvertretenden Bürgermeisterin und der Schulleitung eröffnete ein Schüler der BFS den Gesundheitstag. Im Anschluss hatten die Gäste Zeit, um sich ausführlich an den Ständen zu informieren oder an diversen Aktionen teilzunehmen. Die Wirtschaftsschüler bekamen dazu noch einen Laufzettel mit Fragen zu den jeweiligen Ständen.

Bei den Mitarbeitern des Bayerischen Roten Kreuzes konnte man seine Blutgruppe bestimmen lassen und Informationen zur Blutspende erhalten. Die AOK hatte dazu eingeladen, die eigene Balance spielerisch zu testen und eine professionelle Fettmessung durchführen zu lassen. Den größten Beitrag lieferten jedoch die Berufsschulklassen mit

ihren selbst gestalteten Ständen. Dabei gehörte die Auswirkung von Alkohol auf den menschlichen Organismus genauso zum Infoprogramm der Schüler wie die richtige Zahnpflege. Eine weitere Klasse klärte darüber auf, wie beruflichem Stress selbständig entgegengewirkt werden kann und wie sich eine richtige Sitzhaltung am Arbeitsplatz positiv auf den Büroalltag auswirken kann. Andere Schüler demonstrierten einfache Sportübungen, die jeden Tag ohne großen Aufwand in den eigenen vier Wänden durchgeführt werden können. Informationen zu vegetarischen Kostformen, einer vollwertigen Ernährung und wie das Ganze auch mit geringen finanziellen Mitteln umzusetzen ist, zeigten Hotel-fachschüler an alltagsbezogenen Beispielen. Gesunde Snacks konnte man zudem bei den Bäckereifachverkäuferinnen unter ernährungsphysiologischer Beratung erwerben. Unter dem Motto „Fast Food – good“ zeigten die Köche, wie man in kürzester Zeit ein gesundes Gericht mit frischen Zutaten zaubern kann.

Des Weiteren konnte man sich zur Entstehung, den Symptomen und den gesundheitlichen Folgen der beiden Diabetes-Typen I und II an verschiedenen Ständen anschaulich beraten lassen. Hier war der zum Diabeteshund ausgebildete Rüde „Filou“ der unübertroffene Star des Tages. Er ist fähig, Unterzucker frühzeitig zu riechen und darauf aufmerksam zu machen. Zudem

wurden versteckte Zucker in Lebensmitteln anhand von Würfelzuckerbergen dargestellt. Die KFZ-Mechatroniker gaben Tipps zum richtigen Umgang mit der Klimaanlage, dem Pollenfilter, sowie dem Elektroauto. Reges Interesse fand der Stand zur Lebensmittelkennzeichnung, der die Zutatenliste von Fertigprodukten genauer unter die Lupe nahm. Am Nachbarstand konnte man sich hingegen über BIO-Lebensmittel informieren und zur Erfrischung selbst zubereitete Smoothies zu sich nehmen. Großen Aufwand betrieben die Schülerinnen der Medizinischen Fachangestellten-Klassen, indem sie fünf simulierte Arztpraxen aufbauten und zur Sprechstunde einluden. Für Entspannung sorgten schließlich die Friseurlehrlinge, deren professionelle Handmassagen ein weiteres Highlight waren.

### Fazit

Zur Abrundung des Projektes bekamen alle teilnehmenden Klassen und Lehrer einen Feedbackbogen zu dem Tag, der von den Schülern der BFS erstellt und ausgewertet wurde. Fazit dieser Analyse ist eine meist positive Rückmeldung mit einigen konstruktiven Verbesserungsvorschlägen. Somit ist der erste Schritt der Beruflichen Schulen am Holzhof in der Gesundheitsregion Garmisch-Partenkirchen, sich bewusster mit einer gesünderen Lebensweise auseinander zu setzen, getan. Der Pausenverkauf übernahm bereits einzelne Ideen und bietet nun auch vollwertige Produkte an.

Zu erwähnen ist noch, dass trotz der Aufgabenverteilung an die Schüler, ein solches Projekt nicht ohne eine tatkräftige Unterstützung der gesamten Lehrerschaft umzusetzen ist. ■

### Programmwoche 1

Das Programm orientiert sich an den persönlichen und beruflichen Zielen der Teilnehmer. Es standen sowohl aktuelle wirtschaftliche Themen als auch berufsspezifisches Englisch im Mittelpunkt.

Die Lehrkräfte hatten Gelegenheit Institutionen aus der Wirtschaft zu besuchen, deren Zugang Privatpersonen nicht möglich ist (z. B. die Metall Exchange oder die Deutsch-Britische Industrie- und Handelskammer).

Neben den abwechslungsreichen fachlichen Themen profitierten die Teilnehmer auch von den „vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der erhaltenen Materialien, z. B. ein nützliches Unterrichtskonzept zu idioms“ (Anja Werka, Staatl. Fach- und Berufsoberschule, Bad Neustadt a. d. Saale).

### Programmwoche 2

Im Mittelpunkt der zweiten Projektwoche stand ein Besuch beim Hackney Community College. Hier wurden Vorträge und Diskussionsrunden mit Experten initiiert, um Vergleiche der Bildungssysteme zu ermöglichen und daraus resultierende unterschiedliche Arbeitsweisen von berufsbildenden Schulen aufzuzeigen.

Das Programm bot eine gut abgestimmte Mischung aus Seminaren und Exkursionen. Theoretische Inhalte wurden an Schauplätzen des tatsächlichen Geschehens vertieft und abgerundet. Zum Beispiel wurde nach einer Einführung in das englische Rechtssystem ein Strafgerichtsprozess am altherwürdigen Old Bailey besucht. Hans-Peter Baumann meinte dazu: „Ich fand es sehr gut, dass diese Exkursionen von sehr orts- und sachkundigen Dozenten durchgeführt wurden, die auch sämtliche Fragen beantworten konnten.“ (Hans-Peter Baumann, Staatl. Berufsschule Garmisch-Partenkirchen).

### Programmwoche 3

Für die letzte Programmwoche wurden eigens zwei Experten aus der Praxis engagiert.

Im Bereich „Marketing and Advertising“ brachte Matt Findel-Hawkins (Marketing Director bei Nikkei Business Publications Europe) den Teilnehmern

## Fortbildung für Lehrkräfte mit Leonardo da Vinci:

# „London – as good as it gets“ – Besser geht's nicht.

CHRISTIAN HOYER/BETTINA SPECK

Leonardo Da Vinci wendet sich als EU-Förderprogramm an alle Träger der beruflichen Bildung. Unter dem Titel „Mobilität“ richtet sich Leonardo Da Vinci an verschiedene Personengruppen. Dazu gehören Auszubildende (berufliche Erstausbildung), Arbeitnehmer und Fachleute der beruflichen Aus- und Weiterbildung (z. B. Ausbilder und Berufsschullehrer). Ziel ist es, durch Praktika und Fortbildungen praxisnahe berufliche Erfahrungen in europäischen Unternehmen und Institutionen zu sammeln und Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern.

Nachdem die Fortbildung Business Teacher Training for Professional Purposes in the Vocational Education 2010 von der NA-BiBB mit dem Prädikat „Good Practice“ ausgezeichnet wurde, wurden den Projektleitern Kooperationen aus Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt angeboten.

Daraufhin entschlossen sich die bayerischen Projektträger Berufliche Schule 6, Nürnberg und Ludwig-Erhard-Schule, Fürth eine landesübergreifende Fortbildung mit Baden-Württemberg zu organisieren. Dank der finanziellen Unterstützung des Bildungsprogrammes Leonardo da Vinci konnten sechs einwöchige Fortbildungen in London stattfinden. Hierbei hatten 120 Lehrkräfte aus Bayern und Baden-Württemberg, die an beruflichen Schulen das Unterrichtsfach Englisch unterrichten, die Gelegenheit, sich fachlich und methodisch am European College of Business and Management (ECBM) fortzubilden. Die Dozenten des ECBM sowie Experten aus der Praxis entwarfen ein speziell auf die beruflichen Ziele dieser Lehrkräfte zugeschnittenes Programm. Dies wurde auch von den Teilnehmern so gesehen: „Sowohl auf Seiten der Projektträger als auch auf Seiten des ECBM schien mir eine hohe Professionalität vorzuliegen“ (Antje Ruß, Staatliches Berufsschulzentrum Amberg).

verschiedene Werbestrategien näher. Dabei verriet er Tipps und Tricks seiner Branche. „Die Informationen waren absolut up to date, wie sie in gängigen Lehrbüchern nicht zu finden sind. Der Referent brachte viele aktuelle und konkrete Beispiele, die man in Lehrbüchern vermisst. Auch der Vergleich der Nutzung von Social Media in unterschiedlichen Ländern war sehr aufschlussreich“, bestätigte Joachim Obeldobel (Robert-Bosch-Schule, Ulm).

Im Bereich Teaching Strategies brachte Terry Kill (Professional Teacher Coach) den Teilnehmern wichtige Aspekte der Lernpsychologie und der Unterrichtsmethodik näher.

Dabei entstanden mehrere Unterrichtseinheiten, die vorgestellt, evaluiert und ausgetauscht wurden. „Ich habe vor allem durch den Unterricht von Terry Kill einen unheimlich großen Input an neuen Unterrichtsmethoden und -aktivitäten bekommen. Diese Erfahrungen werde ich im Rahmen einer Fortbildung zum schülerzentrierten Unterricht des Pädagogischen Instituts München nutzen, die ich für Englischlehrer anbiete.“ (Ellen Herrmann, Städtische Berufsschule für das Versicherungswesen in München).

### Organisation und Gastfamilien

Dazu Eva Buhl von der Städtischen Berufsschule für Finanzen und Immobilienwirtschaft München „Eine Top-Vorbereitung und Unterstützung durch das Projektteam: im Vorfeld beim Vorbereitungstreffen und besonders in London selbst!“

Die Organisatoren legten großen Wert darauf, dass sich die Teilnehmer voll und ganz auf London einlassen konnten, ohne sich mit organisatorischen Details befassen zu müssen.

Im Rahmen internationaler Fortbildungsprogramme ist der interkulturelle Aspekt von besonderer Bedeutung. Deshalb wurden die Teilnehmer in Gastfamilien untergebracht: „Meine Gastfamilie war sehr nett, hat mich sehr herzlich aufgenommen, ich hatte ein Zimmer mit angrenzendem Bad für mich alleine und wir haben uns viel und gut unterhalten.“ (Petra Angermeier, Berufliche Schule 4 Nürnberg).

### Projektergebnisse:

Im Verlauf der Fortbildungsveranstaltung haben die Teilnehmer eine Vielzahl von Unterrichtsmaterialien zusammengetragen. Diese wurden auf die projekteigene Internetplattform zum Download zur Verfügung gestellt.

Einen besonderen Zugewinn für die Teilnehmer bot der Austausch mit Kol-

legen aus verschiedenen Regierungsbezirken und Bundesländern. Dies war ein wichtiger Grundstein für die Bildung neuer Kooperationen und grenzüberschreitender Netzwerke.

Das Projekt ermöglichte ein Lernen ohne Landesgrenzen – auch für die berufliche Bildung. ■

### Kooperation mit der Glyndwr University Wrexham:

## Technikerschule – Studium nach erfolgreichem Abschluss möglich

#### ANTON KUTSCHERAUER

Seit nunmehr vier Jahren ist es Schülerinnen und Schülern der Fritz-Hopf-Technikerschule Nördlingen möglich, ihre zweijährige Ausbildung zum Staatlich geprüften Techniker durch ein zusätzliches Studienjahr an der Glyndwr University Wrexham in Wales zum „Bachelor of Engineering“ zu erweitern. Bereits 26 Schüler/-innen haben seitdem diese Möglichkeit genutzt und sind in verschiedenen Industrieunternehmen tätig.

Wenn die Leistungen in der Techniker Ausbildung innerhalb der besten 20% der Klasse liegen und die Englischkenntnisse gut sind, wird die Bewerbung für dieses Studienaufbauprogramm über den Kooperationsbeauftragten der Techniker-

schule Raimond Eberle an die Universität in Wrexham/Wales weitergeleitet.

Die Ausbildung an der Fritz-Hopf-Technikerschule wird in ihrer Dauer und den Inhalten wie die ersten vier Semester an der Universität in Wales anerkannt.

Die Universität Glyndwr der Stadt Wrexham in Wales hat ca. 6.500 Studenten/-innen in zahlreichen Fachbereichen in regulärer und dualer Studienform. Die Studiengebühren werden für die deutschen Gaststudenten dabei teilweise von der EU, dem Land Wales und der Universität übernommen. Dennoch bleiben Kosten von ca. 6.000 Euro incl. Miete, Verpflegung, die die Techniker/-innen innerhalb eines Studienjahres in ihre technische und sprachliche Weiterbildung investieren.



Das Bild zeigt die offizielle Unterzeichnung des Kooperationsvertrags. Rechts stehend: Schulleiter Christian Schmidt und Raimond Eberle von der Fritz-Hopf-Technikerschule Nördlingen.

Um die Kooperation vertraglich zu verlängern und an der Abschlussfeier der Universität teilzunehmen, waren Christian Schmidt als Schulleiter und Raimond Eberle als Mitarbeiter in der Schulleitung vor Ort an der Universität in Wrexham. Die Vertreter der Nördlinger Technikerschule wurden von der Hochschulleitung sehr freundlich empfangen, die auch die bewährte Kooperation als wichtigen Baustein für die langfristige Attraktivität der Techniker Ausbildung in Zeiten europäischer Bildungsreformen lobte.

In Zukunft wird es den Technikern/-innen sogar möglich sein, durch ein zusätzliches Jahr ein Masterstudium anzu-

schließen und neben den Studiengängen Elektrotechnik und Maschinenbautechnik an den Studiengängen „Erneuerbare Energien“, „Softwareentwicklung“ und „Mechatronik“ teilzunehmen.

Parallel dazu werden ähnliche Kooperation mit Hochschulen in der Nähe von Nördlingen vorbereitet, damit diese Möglichkeit eines Aufbau- oder dualen Studiums nach der Techniker Ausbildung auch vor Ort in Schwaben möglich wird. Gerade die Zusammenarbeit mit dem Technologie Centrum Westbayern (TCW) als Aninstitut der Hochschule Augsburg kann dafür der Wegbereiter sein. ■

## Das Team International/Europa der Berufsschule 2 Passau:

# Auslandserfahrungen führen zu besseren Berufschancen

### WOLFGANG SCHWARZENBERGER

Leonardo-da-Vinci-Projekte gehören zu den wirkungsvollsten Auslandsaufenthalten in der beruflichen Bildung wie mehrere EU-Studien beweisen. Damit verbunden ist aber auch ein hoher Arbeits- und Zeitaufwand für die antragstellenden Einrichtungen. Daher ist die arbeitsteilige Organisation der Projekte durch eine sinnvolle und zielgerichtete Aufgabenverteilung eine wesentliche Voraussetzung zum Gelingen der internationalen Vorhaben. Gleichzeitig stellt die Bildung von internationalen Teams einen wertvollen Beitrag zur Organisationsentwicklung an den beruflichen Schulen dar. Ein gutes Beispiel stellt das EU-Team der Staatlichen Berufsschule 2 Passau dar.

Die Staatl. Berufsschule 2 in Passau bietet seit 1998 regelmäßige Auslandsaufenthalte an. Seit 2008 werden diese über Leonardo da Vinci finanziert. Da Auslandsaufenthalte teuer sind, stellen die Leonardo-da-Vinci-Fördergelder eine wirkungsvolle Unterstützung dar. Sie werden für die Entwicklung berufsfachlicher Fertigkeiten, zum Fremdspracherwerb und für interkulturelle Kompetenzen eingesetzt. Um den hohen Arbeits- und Zeitaufwand für die Aus-

landsprojekte besser zu managen, bildete sich im Jahr 2010 ein Team, um noch effizienter agieren zu können. Ihm gehören die Englisch-Lehrkräfte Heike Berger, Michael Schick, Birgit Stockmeier und Abteilungsleiter Josef Sigl an.

Zu den Aufgaben des Teams gehören die Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie in Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement der Schule,

- > die Abstimmung der Aktivitäten mit der Schulleitung und der Schulentwicklung,
- > die Weiterentwicklung von Innovationen.

Weiterhin übernehmen die internationalen Experten

- > das Erstellen der Anträge, der Abschlussberichte und der Abrechnung,
- > die Information und Auswahl der Teilnehmer,
- > den Kontakt zu den Partnerorganisationen (ECBM London, Tellus Group Plymouth, ADC-College London),
- > die Vorbereitung, die Durchführung und die Nachbereitung der Auslandsaufenthalte; die Öffentlichkeitsarbeit.

2011 wurde der Einsatz des EU-Teams mit dem Mobilitätszertifikat, das



Teambesprechung an der BS 2 Passau.  
Von links: Birgit Stockmeier, Wolfgang Schwarzenberger (ISB), Heike Berger, Josef Sigl, Michael Schick.

eine 4-jährige Förderoption ohne jährliche Antragstellung vorsieht, belohnt.

„In der internationalen Arbeitswelt werden berufliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenzen immer wichtiger. Deshalb gibt es seit 2009 an unserer Berufsschule den Fremdsprachen-Industriekaufmann bzw. -frau“, so Josef Sigl. Teil dieser Ausbildung sei ein 4-wöchiger Aufenthalt in Großbritannien (2 Wochen Praktikum in Plymouth und 2 Wochen an einem Londoner College), berichtet Birgit Stockmeier: „Auch im persönlichen Bereich gewinnen unsere Schülerinnen und Schüler: Sie kommen aus der ihnen bekannten Umgebung heraus, lernen Land und Leute kennen und akzeptieren das ihnen bislang Fremde.“

„Unser Team motiviert das Interesse und das positive Feedback der Auszubildenden als auch der Ausbildungsbetriebe, die erlebte Begeisterung der Schüler und die im europass dokumentierten Auslandserfahrungen und Kompetenzen, die zu besseren Berufschancen führen“, begründen Heike Berger und Michael Schick ihren Einsatz in der internationalen Berufsbildung.

Das Passauer Team spürt die bereichernde persönliche Entwicklung der Auszubildenden. Dazu zählen die Selbstständigkeit, die Flexibilität und die Mobilität der jungen Leute. Vorteile ergeben sich auch in der schnellen und zielgerichteten Erledigung von Arbeitsaufträgen in der Fremdsprache. Ebenso würden interkulturelle Kompetenzen in das Berufsleben einbezogen. ■

## Aus dem Verbandsleben

### Aktuelles aus dem GV



*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

Ende April dieses Jahres hat in Wildbad Kreuth unter der Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus eine sehr interessante und hochkarätig besetzte Tagung mit dem Thema „Bildungsarbeit ist Qualitätsarbeit – eine multiperspektive Annäherung an einen schillernden Begriff“ stattgefunden.

Die Fachtagung beschäftigte sich intensiv mit den Themenfeldern „Innerschulische Qualitätsentwicklungs- und Qualifizierungsprozesse“, „Bestrebungen im Bereich Qualitätsentwicklung auf europäischer Ebene“, „Lebenslanges Lernen/außerschulische Weiterentwicklung“. Die länderübergreifende Veranstaltung ist unter [www.qmbs-bayern.de](http://www.qmbs-bayern.de) („QM-Fachtagung Wildbad Kreuth“) ausführlich dokumentiert.

Wenn man Qualitätssicherung sagt, muss man auch Evaluation sagen, davon bin ich überzeugt, wohl wissend, dass der Begriff, sagen wir es zurückhaltend, bei Kollegien nicht gerade „überbordend positiv“ besetzt ist. Das ist schade, weil wir als berufliche Schulen den Qualitätsgedanken im Schulalltag hoch halten. Unterhält man sich im Kollegenkreis darüber, warum gegenüber Evaluationen Skepsis herrscht, stößt man unter anderem immer wieder auf folgende fest verwurzelte Meinungen: „Evaluation

ist nur ein moderner Ausdruck für Kontrolle durch die Schulaufsicht“ und „vom Wiegen allein wird die Sau nicht fett“.

Wenn dieses Empfinden tatsächlich weit verbreitet ist, muss man sich hinsichtlich des ersten Argumentes fragen, ob es nicht Formen von Evaluationen gibt, die die Schulen nicht als Kontrolle, sondern als Beratung, als Unterstützung bei der Fortentwicklung des eigenen Qualitätsentwicklungsprozesses empfinden können. Man muss auch mal zugeben können, wir sind nicht perfekt, ohne negative Konsequenzen befürchten zu müssen! Natürlich wissen Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, wie meine rhetorische Frage zu beantworten ist.

Als Verband fordern wir deshalb eine intensive Diskussion über zukunftsorientierte Formen von Evaluationen an Schulen. Die Schulen müssen nach unserer Meinung in diesen Prozess von Beginn an eingebunden werden. Teilen Sie uns mit, wie Sie sich eine Evaluation vorstellen und welche Erwartungen Sie damit verbinden.

#### **VLB fordert Umsetzung der Koalitionsvereinbarung zwischen CSU und FDP vom Oktober 2008**

Unter dem Punkt „Abbau großer Klassen an staatlichen Schulen“ wurde zwischen den beiden Regierungsparteien im Bayerischen Landtag im Oktober 2008 vereinbart:

„Wir wollen bis zum Ende der Legislaturperiode Klassenhöchstzahlen von 25 an den Grund- und Hauptschulen bzw. 30 an den übrigen Schulen erreichen.“

Wir werden in Klassen, in denen die Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund 50% übersteigt, die Klassenhöchstzahl bereits ab dem Schuljahr 2009/10 generell auf 25 senken (...).“

Die Legislaturperiode neigt sich langsam aber sicher ihrem Ende (2013) zu. Wenn man die Koalitionsvereinbarung erfüllen will, dann bleibt nicht mehr viel Zeit.

Bisher hatten wir als Verband stets schlechte Karten, diese Ziele einfordern

zu können: Deutlicher Lehrermangel in fast allen Bereichen war an der Tagesordnung. Das hat sich nicht in allen, aber in manchen Berufsbereichen/Schularten geändert. Zum Teil hat sich die Lehrkräfteversorgung erfreulicherweise positiv entwickelt, zum Teil mussten wir aber auch dramatische Schülerrückgänge hinnehmen. Das heißt, es haben sich Veränderungen ergeben, die einer Forderung nach Senkung von Klassenhöchstzahlen eine reale Basis geben. Deshalb werden wir gegenüber den im Landtag vertretenen Parteien noch nachdrücklicher als bisher die Reduzierung der Klassenhöchstgrenzen einfordern.

Das Kultusministerium hat für das Schuljahr 2012/2013 zusätzlich 200 Lehrstellen an Grund- und Mittelschulen zur Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund angekündigt. Das begrüßen wir sehr! Wir wissen aber auch, diese jungen Menschen werden in Kürze berufliche Schulen mit ständig steigenden Anforderungen besuchen. Die Förderung darf nicht mit dem Abschluss der Mittelschule enden. Ganz im Gegenteil! Die beruflichen Schulen sind unbedingt in das Förderkonzept zu integrieren. Es kann nicht einerseits Fachkräftemangel moniert werden und gleichzeitig nicht versucht werden, konsequent auf allen Ebenen Bildungspotenziale zu nutzen.

Wir nehmen die Koalitionspartner beim Wort, wenn sie im Oktober 2008 vereinbart haben: „Wir räumen dem Bildungsbereich Priorität ein. Die demographische Rendite, die durch den Rückgang der Schülerzahlen entstehen wird, bleibt in vollem Umfang im Bildungssystem, um die Bedingungen für die Schulen weiter zu verbessern. (...)“. Jetzt ist die Zeit der Umsetzung dieser Aussage gekommen

#### **„VLB 2020 – Zukunftswerkstatt“ – erste Schritte in die richtige Richtung**

Die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Tuns sowie das Nachdenken über künftige Ziele sind für uns Lehrkräfte wichtige Tugenden. Was für jeden einzelnen für uns gilt, gilt natürlich für unsere Solidargemeinschaft insgesamt allemal.

Der Hauptvorstand hatte im Februar 2012 in Nürnberg den Startschuss zu „VLB 2020 – Zukunftswerkstatt“ gegeben und erste Arbeitsergebnisse wurden in der März/April-Ausgabe von vlb-akzente dargestellt. Kurze Zeit später haben die KontaktkollegInnen aus Oberbayern, München und Schwaben in der „Neusäßer – Arbeitstagung“ ebenfalls ihre Gedanken und Ideen zusammengetragen und dokumentiert.

Das heißt, die ersten Schritte in die richtige Richtung sind gemacht. Wir müssen jetzt am Ball bleiben, um unser Etappenziel „Berufsbildungskongress in Bad Kissingen“ mit entscheidungsfähigen Vorlagen im Gepäck zu erreichen.

Ich weiß, bereits weitere Verbandsgliederungen haben in ihre Jahresplanung entsprechende Arbeitstermine aufgenommen. Sobald Ihre Ergebnisse vorliegen, bitte ich Sie, diese möglichst zeitnah an unsere Geschäftsstelle [info@vlb-bayern.de](mailto:info@vlb-bayern.de) zu mailen. Unter Federführung von Sophia Altenthan werden dann Vertreter der Bezirke und des Geschäftsführenden Vorstandes im Herbst 2012 ein Grundsatzpapier erarbeiten, über das im November im Rahmen unseres Berufsbildungskongresses in Bad Kissingen von den Delegierten entschieden wird. Sie sehen, es gibt viel zu tun. Jede und jeder wird gebraucht und kann sich mit eigenen Ideen bei der internen Gestaltung unseres Verbandes und bei der Festlegung unserer Ziele einbringen.

In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön für Ihr persönliches Engagement in unserer Solidargemeinschaft!

Für die anstehenden Sommerferien wünsche ich Ihnen eine gute Erholung.

Ihr



Alexander Liebel

## Bildungs- und Förderungswerk des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

### Ausschreibung einer Fortbildungsveranstaltung:

## Deutsche Sicherheitspolitik – Bildungsreise des BFW-VLB 2012 nach Brüssel

*Sehr geehrte Kolleginnen,  
sehr geehrte Kollegen,*

das Bildungs- und Förderungswerk des VLB bietet 2012 erstmals eine Bildungsreise für sozialkundlich interessierte Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern an. Geplant ist in der Zeit vom 25.11. mit 30.11.2012 eine Reise nach Königswinter, Geilenkirchen, Brüssel, Brunssum, Bonn.

Der Teilnehmerkreis ist auf 25 begrenzt. Beginn der Reise ist in Nürnberg. In erster Linie richtet sich das Angebot an Sozialkunde-Lehrkräfte beruflicher Schulen in Bayern.

Die Eigenbeteiligung beträgt max. 200,00 € je Person.

Die Bildungsreise ist vom Ministerium für Unterricht und Kultus als Fortbildungsveranstaltung, mit Dienstbefreiung für 25.11.-30.11.2011, genehmigt. Die Genehmigung (Aktenzeichen VII.2-5P9004-7b 54913) kann in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Das vorläufige Programm finden Sie nachstehend, mit der Bitte, bei Interesse die ebenfalls nachfolgende Anmeldung bis spätestens 27. Juli 2012 an die Geschäftsstelle des BFW-VLB zuzufaxen. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt!

*Für Ihr Interesse bedanke ich mich  
im Voraus und verbleibe mit freundlichen  
Grüßen*



H. Sauerwein  
Vorsitzender BFW-VLB

### Anmeldung

#### Sicherheitspolitische Bildungsreise 2012 des BFW-VLB nach Brüssel 25.11. – 30.11.2012

Ich nehme an der Bildungsreise 2012 des BFW-VLB nach Brüssel teil und werde die Eigenbeteiligung in Höhe von ca. 200,00 € der Gesamtkosten nach Rechnungsstellung überweisen.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Wohnort

Tel. (Handy)

E-Mail

Unterschrift

Anmeldung bitte per Fax an das Bildungs- und Förderungswerk des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (BFW-VLB) e.V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München

**Fax 089 / 550 44 43**

**E-Mail: [goetzke@vlb-bayern.de](mailto:goetzke@vlb-bayern.de)**

## Vorläufiges Programm

### Sicherheitspolitische Bildungsreise 2012 des BFW-VLB nach Brüssel 25.11. – 30.11.2012

#### Sonntag, 25.11.2012

##### 09:30 Uhr

Abreise von Nürnberg nach Bonn  
Abfahrtsort wird noch bekannt gegeben

##### 15:00 Uhr

Begrüßung und Vorstellungsrunde  
Die Informations- und Medienzentrale  
der Bundeswehr (IMZBw)

##### 16:30 Uhr

Führung durch die Dauerausstellung im  
Haus der Geschichte

#### Montag, 26.11.2012

##### 8:30 Uhr

Fahrt zur Informations- und Medien-  
zentrale der Bundeswehr (IMZB)

##### 9:00 Uhr

Vortrag mit Diskussion  
„Aktuelle Entwicklungen in der  
Bundeswehr“

##### 10:00 Uhr

„Staatszerfall/Terrorismus“ IFTUS,  
Vortrag: Dr. Kai Hirschmann

##### 14:00 Uhr

Führung durch die IMZB

##### 15:00 Uhr

Vortrag mit Aussprache:  
„Aufgaben und Arbeit der UNO“ und  
„Die Blauhelmeinsätze der UNO“

#### Dienstag, 27.11.2012

##### 8:15 Uhr

Abfahrt zum BMZ (mit Gepäck)

##### 8:45 Uhr

Besuch beim Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit und  
Entwicklung (BMZ), Vortrag mit Aus-  
sprache

##### 10:50 Uhr

Fahrt zu NATO E-3A (AWACS), Gei-  
lenkirchen

##### ca. 13:30 Uhr

Besuch des NATO E-3A Verbandes,  
Vortrag mit Aussprache  
anschließend Abfahrt nach Brüssel

#### Mittwoch, 28.11.2012

##### 8:30 Uhr

Abfahrt zu Europäischen Kommission -  
Besucherzentrum

##### 14:30 Uhr

Brüssel: Das politische Zentrum  
Europas?

##### 17:30 Uhr

Besuch „Parlamentarium“

#### Donnerstag, 29.11.2012

##### 8:45 Uhr

Abfahrt mit Gepäck

##### 9:30 Uhr

Informationsbesuch beim Rat der Euro-  
päischen Union: „Die Europäische Si-  
cherheits- und Verteidigungspolitik und  
militärische Strukturen der Europä-  
ischen Union“, Vortrag mit Aussprache

##### 15:00 Uhr

Besuch des NATO-Joint Force  
Command HQ (JFC) in Brunssum  
Vortrag mit Aussprache  
anschl. Rückfahrt nach Bonn

##### ca. 19:20 Uhr

Ankunft in Bonn

#### Freitag, 30.11.2012

##### 8:00 Uhr

Abfahrt (mit Gepäck) zum Bundesmi-  
nisterium der Verteidigung (BMVg)

##### 8:45 Uhr

„Vorstellung des BMVg“ : „Ausland-  
seinsätze der Bundeswehr“

##### 11:00 Uhr

Seminarauswertung mit den  
Teilnehmern

##### ca. 13:00 Uhr

Verabschiedung, Abreise

##### ca. 17:00 Uhr

Ankunft in Nürnberg

### Wichtige Hinweise:

- > In der Regel sind die Abende zur freien Ver-  
fügung.
- > Bitte bringen Sie Ihren Reisepass oder Perso-  
nalausweis mit.
- > Aus organisatorischen Gründen, die außer-  
halb unserer Verantwortung liegen (politi-  
sche Ereignisse etc.) müssen wir uns kurz-  
fristige Programmänderungen vorbehalten.
- > Bitte kalkulieren Sie Ihre Anschlussverbin-  
dungen nicht zu knapp, da es zu Verkehrs-  
bedingten Verzögerungen kommen kann.

Stornogebühren p. P.: Wir weisen darauf hin,  
dass wir bei Teilnehmerabsagen nach 6 Wochen  
vor Seminarbeginn gezwungen sind anfallende  
Stornokosten in Rechnung zu stellen. Ein de-  
tailliertes Programm erhält jeder Teilnehmer  
rechtzeitig vor Reisebeginn!

## Bezirks- und Kreisverbände

### BV Unterfranken

## Der alte Vorstand ist auch der neue

Im unteren Frankenland liebt man die  
Kontinuität. Bei der Neuwahl des Be-  
zirksvorstandes blieb auch deshalb alles  
beim Alten.

Der Vorsitzende Rudi Hoffmann be-  
grüßte die Bezirksdelegierten und gab  
in konstruktiv-lockerer Atmosphäre, bei  
einem Heimspiel unter Freunden, sei-  
nen Rechenschaftsbericht mit launigen  
Worten ab. Ernst und gespannt wur-  
de es aber, als er auf die Vorarbeiten für  
den Berufsbildungskongress in Bad Kis-  
singen zu sprechen kam. Ein Aufatmen  
ging durch die Versammlung, als er ver-  
kündete, dass die Vorbereitungen „im  
grünen Bereich“ seien.

In den Wahlvorstand berufen wurden  
Gudrun Bauer, Karl Blank und Andre-  
as Halbig. Der Wahlvorstand führte die  
Wahl ordnungsgemäß durch.

Gewählt wurden:

Rudi Hoffmann (Vorsitzender)

Klaus Wiederer (Stellvertreter)

Wilhelm Pfannkuch (Stellvertreter)

Alexander Liebl (Kassier)

Wolfgang Grünfelder (Schriftführer).

Dem Bezirksvorstand gehören au-  
ßerdem die Vorsitzenden der drei unter-  
fränkischen Kreisverbände an: Susanne  
Kraus-Lindner für Würzburg, Helmut  
Mundel für Main-Rhön und Karl-Otto  
Dümig für den Untermain.



Heimspiel: Wolfgang Lambi referiert zur aktuellen  
Verbandspolitik.





Die neue Vorstandschaft: Rudi Hoffmann, Klaus Wiederer, Gertrud Kieslich, Wolfgang Lambl, Dorothea Helbig, Wilhelm Pfannkuch, Wolfgang Grünsfelder und Alexander Liebl.

Nach der Wahl beglückwünschte Wolfgang Lambl die „neue“ Vorstandschaft zur Wiederwahl und freute sich, dass bewährte „Schlachtrösser“ weiter den Karren ziehen.

Des weiteren berichtete Kollege Lambl aus der Vorstandsarbeit und teilte mit, dass das Thema: „Eigenverantwortliche Schule“ landein und landab heftig diskutiert wird.

Anschließend wurden die ersten Anträge an die VV diskutiert, dabei konnte Kollege Lambl mit seinem vertieften Wissen wiederum unterstützend weiterhelfen.

Am Schluss der Veranstaltung fasste der Bezirksvorsitzende Rudi Hoffmann die Veranstaltung nochmals zusammen, bedankte sich für die engagierte Mitarbeit, beendete die Sitzung und wünschte allen einen guten Nachhauseweg.

*Wolfgang Grünsfelder*

## Fachgruppen

### FG Agrarwirtschaft

## Jahrestagung des Bundesrings landwirtschaftlicher Berufsschullehrer 2012 in Bad Kreuznach

Das jährliche Treffen der landwirtschaftlichen Vertreter der Berufsschullehrerverbände bzw. Fachgruppen fand in diesem Jahr in Bad Kreuznach statt. Bernd Burghardt, der Schulleiter dieses agrarwirtschaftlichen Fortbildungszentrums begrüßte uns und machte uns mit einigen Beson-

derheiten der agrarwirtschaftlichen Schulen in Rheinland-Pfalz bekannt. Fachschulen, Berufsschulen und staatliche Beratungsstellen sind zu Dienstleistungszentren zusammengeschlossen und sind dem Umweltministerium zugeordnet. Burghardt selbst ist kein Lehrer, sondern Betriebswirtschaftler. Eine grundständige Ausbildung von Lehrkräften für das Lehramt an beruflichen Schulen findet nicht mehr statt. Dieses Problem besteht aber inzwischen in allen Bundesländern mit Ausnahme von Bayern und Berlin. Lehrkräfte werden nach einem Studium der Agrarwirtschaft über das Referendariat, in dem ihnen auch ein affines Zweitfach zuerkannt wird, in den Schuldienst übernommen.

### Tagung

Der Bundesring – in den 50er Jahren als Zusammenschluss der landwirtschaftlichen Berufsschullehrerverbände gegründet – arbeitet heute in der Rolle einer landwirtschaftlichen Fachgruppe auf Bundesebene. Im Bereich der Standespolitik verlassen wir uns auf unsere Landesverbände und den blbs auf Bundesebene. Wir unterstützen die – zum großen Teil bereits verwirklichten – Bestrebungen durch Fusion in jedem Bundesland einen durchsetzungsfähigen Berufsschullehrerverband zu etablieren. Wir möchten aber auch weiterhin als Ansprechpartner für spezielle agrarwirtschaftliche Fragen zur Verfügung stehen und halten einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch in diesem Bereich für unverzichtbar.

**SelectLine®**  
Kaufmännische Software

WARENWIRTSCHAFT  
RECHNUNGSWESEN  
LOHN & GEHALT

**MQ®**  
MICROQUEST

MicroQuest - Ihr Partner in Bayern  
Telefon 0800 7555333

- Kostenlose Schulversionen\*
- intuitive Bedienung der Software
- einfach zu installieren
- regelmäßige Onlineschulungen
- direkte Betreuung per Fernwartung

MicroQuest Systemhaus GmbH  
Sudetenlandstraße 1  
85368 Moosburg a.d. Isar  
[www.microquest.de](http://www.microquest.de)

\*Es gilt die Lizenzvereinbarung für SelectLine Schulversionen



Ein Schwerpunkt war die Diskussion zu den unterschiedlichen Lehrplänen in den Bundesländern. Dies verursacht Schwierigkeiten für Auszubildende, die während ihrer Ausbildung das Bundesland wechseln. Eine Angleichung ist aber zurzeit nicht in Sicht. Man wartet auf eine generelle Neuordnung des Berufs.

Als Anregung für Überlegungen zur Neugestaltung des Lehrplans hatten wir Ilona Pollak von der Berufsschule in Werder/Brandenburg gebeten, uns aus ihrer Forschungsarbeit zum Gebiet der Lernfelder zu berichten. Ilona Pollak arbeitet neben ihrer Unterrichtstätigkeit an der agrarwirtschaftlichen Berufsschule an der Humboldt-Universität in Berlin an einer Doktorarbeit zu diesem Thema. Als Fazit kommt sie zu dem Schluss, dass wegen der Unterschiede bei der

Lerngeschwindigkeit durchgängig kollektive Lernphasen ungeeignet sind. Lückenhafte Vorkenntnisse behindern zudem eine Lernverknüpfung. Der effektivere Weg ist das so genannte Sandwich-Prinzip, bei dem sich aktive selbstgesteuerte Phasen und kurze kollektive Phasen abwechseln. Die Umsetzung der Lernfeld-Methode macht aber eine Zusammenarbeit von Ausbildern und Lehrkräften bei der Erarbeitung der Lernsituationen notwendig.

Natürlich nahmen auch die Berichte aus den einzelnen Mitgliedsländern und deren Diskussion breiten Raum ein. Der Schüllerrückgang setzt zunehmend auch im Bereich Agrarwirtschaft ein. Besonders deutliche Rückgänge sind im Produktionsgartenbau zu verzeichnen. Die Standortdiskussion ist in vielen Bundesländern aktuell.

*Horst Lochner*

zige, aber dennoch historisch korrekte Erläuterungen vermittelten spannende Einblicke in die Entwicklung der Hohenzollern. Die historischen Innenräume des frühen 16. Jahrhunderts mit spektakulären Räumen und Ausstellungsstücken begeisterten.

Fürstliche Residenz und wehrhafte Festung zugleich, ist die Plassenburg eines der eindrucksvollsten historischen Bauwerke Bayerns. Innen im „Schönen Hof“ mit seinen reich geschmückten Arkadengängen wird die Atmosphäre eines deutschen Fürstenhofes der Renaissance lebendig. Die Festungswerke zeugen noch heute von der Anstrengung im „Konfessionellen Zeitalter“ die politische Selbständigkeit zu verteidigen.

Macht und Anspruch der Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Brandenburg wurden hier deutlich wie an keinem anderen Ort. Von 1338/40 bis 1791 war die Plassenburg ein Herrschaftszentrum der fränkischen Hohenzollern, dann bis 1806 preußische Festung. Die großartige Anlage ist geprägt von der Umgestaltung, die Markgraf Georg Friedrich nach der Zerstörung im Zweiten Markgräfler Krieg ab 1557 durch den Baumeister Caspar Vischer durchführen ließ. Die Trakte der engen Burg wurden dabei in eine repräsentative Vierflügelanlage verwandelt und mit gewaltigen Bastionen gegen Bergseite gesichert. In kollegialer Runde traf man sich anschließend zum gemeinsamen Mit-

## Senioren

### BV Oberfranken

**Zum 300. Geburtstag von Friedrich dem Großen:**

## Oberfränkisches Seniorentreffen in Kulmbach

Bei herrlichem Frühlingswetter fand unser diesjähriges Pensionistentreffen am 09. Mai 2012 in Kulmbach statt. Es war sehr erfreulich, wie viele Pensionisten, zum Teil mit Partnern, den Weg nach Kulmbach gefunden hatten.

Mit der kompetenten und lebendigen Führung „Die Hohenzollern in Franken“ begann der anregender Tag. Wit-



Die oberfränkischen Senioren vor der Plassenburg.

tagessen in der „Mönchshofsbrauerei“, die das bayerische Brauereimuseum beherbergt. Dank des aufmerksamen und flotten Service konnte Kollege Berthold Schulter, Seniorenvertreter des Landesverbandes, die Gruppe über wichtige Neuerungen informieren. Besonders hilfreich und ergiebig erwiesen sich seine Ausführungen zur Beihilfe. Gut gestärkt folgte eine kurzweilige Führung im Bayerischen Brauereimuseum. Es ist doch hoch interessant aus welchen Substanzen Bier gebraut werden kann; schon seit rund 1000 Jahren besteht das Reinheitsgebot nach dem nur folgende Substanzen in ein Bier gehören: Wasser, Hopfen und Malz. Zum Abschluss gab es natürlich eine kleine Bierprobe.

Am Ende eines anregenden Tages verabschiedete man sich bis zum „nächsten Jahr“.

*Barbara Schnackig*

## BV Oberpfalz

### Blick hinter die Kulissen bei Faber-Castell

Die Pensionisten des BV Oberpfalz besuchten anlässlich ihres Frühjahrstreffens die Firma Faber-Castell in Stein bei Nürnberg. Führungen durch Fertigung, Schloss und historische Mine bescherten Wissenswertes über die Entstehung des Bleistiftes und zudem Interessantes über die Firmengeschichte: Seit über 250 Jahren im Familienbesitz hat man es geschafft mit Fleiß, Qualitätsarbeit, technischer Innovation, kaufmännischem Geschick und unternehmerischem Weitblick vom kleinen Handwerksbetrieb zum Weltmarktführer aufzusteigen. Reichtum und weltweites Ansehen waren der Lohn. Soziale Leistungen wie die Idee, durch die Einrichtung eines Kindergartens Frauen und Mütter zu beschäftigen, durch eine Betriebskrankenkasse lange vor Bismarck und einen Sparverein, der den Mitarbeitern bescheidenen Wohlstand ermöglichte, brachte hohe gesellschaftliche Anerkennung bis hin zur Adellung durch den König. Der reiche Industrieadel fand bald die Allianz mit dem Hochadel und stieg



Die kinder- und familienfreundliche Stadt Erlangen sucht für ihre städtische Fachschule für Techniker (derzeit ca. 160 Vollzeit- und 240 Teilzeitschüler/innen in 17 Klassen) zum Unterrichtsbeginn des Schuljahres 2012/2013 eine

### hauptamtliche Lehrkraft in der Fachrichtung Maschinenbau bzw. eine/n Diplom-Ingenieur(in)/Master of Science (Maschinenbau)

Stellenwert A 13 / A 14 BayBesG bzw. der Qualifikation entsprechende Entgeltgruppe

Weitere ausführliche Informationen entnehmen Sie bitte unserem Internetauftritt unter: [www.erlangen.de/karriere](http://www.erlangen.de/karriere)

**Kontakt: Herr Forster, Tel. 09131/533879-0**

Schwer behinderte Menschen werden bei gleicher Eignung vorrangig berücksichtigt. Die Stadt Erlangen verfolgt eine Politik der Chancengleichheit und freut sich über Bewerbungen von Interessentinnen/Interessenten unabhängig von Ihrer Nationalität und Herkunft.

Offen aus Tradition



Die Oberpfälzer Pensionisten vor den Faber-Castellschen Rittern im Schlossgarten von Stein b. Nürnberg

in den Grafenstand auf; man konnte um 1900 den gesellschaftlichen Anspruch durch den Bau eines prunkvollen Schlosses zeigen. Im Wappen messen Ritter mit Bleistift-Lanzen ihre Kräfte.

Bei anschließendem Kaffee und Kuchen referierte der Vertreter der Pensionisten im HV, Berthold Schulter, über Situation und weitere Entwicklung bei Versorgungsleistungen und Beihilfe, gab wertvolle Hinweise zur Vorsorgevoll-

macht und riet, sich dabei der Hilfe eines Notars zu bedienen und es im Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer registrieren zu lassen, damit bei überraschend eintretenden Notfällen ein vom Gericht bestellter und zusätzliche Kosten verursachender Bevollmächtigter entbehrlich wird. Deutlicher Beifall der ca. 40 Teilnehmer dankte für diese nützlichen Hinweise.

*Lothar Fischer*

## Personalien

### Abteilung VII im Kultusministerium: Dr. Robert Geiger und Claus Pommer leiten wichtige Fachreferate

Studiendirektor Dr. Robert Geiger und Ministerialrat Claus Pommer leiten seit einiger Zeit zwei wichtige Fachreferate in der beruflichen Abteilung des Ministeriums. Grund genug die beiden Pädagogen und deren Arbeit näher vorzustellen:

Dr. Robert Geiger leitet das Referat VII.1 „Grundsatzfragen, Planung, überregionale und internationale Angelegenheiten“. Bereits als Schüler hat der im Unterallgäu geborene Referatsleiter einige berufliche Schulen durchlaufen. Dazu gehören die Berufsschule und die Berufsaufbauschule in Memmingen sowie die Berufsoberschulen in Kempten und Augsburg. Insofern kann Dr. Geiger durchaus als „berufliches Eigengewächs“ bezeichnet werden. Während seines Studiums an der TU München war Dr. Geiger als Sprachassistent in Nordirland tätig. Seinen Vorbereitungsdienst absolvierte er in Pfaffenhofen, München und Miesbach. An der Berufsschule in Pfaffenhofen unterrichtete Dr. Geiger ab 1999 sechs Jahre lang Industriemechaniker, Kfz-Mechatroniker und Technische Zeichner sowie zwei Jahre lang das Fach Englisch an der Berufsoberschule Scheyern. Parallel dazu promovierte er am Lehrstuhl von Prof. Dr. Andreas Schelten. Von 2005 bis 2010 war Dr. Geiger als pädagogischer Mitarbeiter bei MR Lucha in Referat VII.3 des Kultusministeriums tätig. Nach einer zweijährigen Referententätigkeit bei der Regierung von Oberbayern wurde Dr. Geiger im Januar 2012 als Nachfolger von MRin Reif zum Referatsleiter ernannt. Seine Tätigkeit umfasst umfangreiche Planungsaufgaben im Bereich der beruflichen Schulen. Dazu gehören auch die Statistiken an beruflichen Schulen, der Ausbildungsstellenmarkt, grundsätzliche Fragen der Aus- und Weiterbildung und die Arbeit in wichtigen Gremien wie z. B. der Kultusministerkonferenz der Länder



Abteilungsleiter  
German Denneborg  
(links) mit seinen  
Referatsleitern  
Dr. Robert Geiger  
(Mitte) und Claus  
Pommer (rechts).

(KMK), des Bundes und der Kammern. Außerdem befasst sich Dr. Geiger mit internationalen und europäischen Angelegenheiten der beruflichen Bildung. Seine derzeitigen Schwerpunkte sieht der Referatsleiter in der Weiterentwicklung des Übergangssystems (BVJ/k, BIJ, etc.), der Sprachförderung an Berufsschulen (u. a. Berufssprache Deutsch), der Verringerung der Zahl an Ausbildungsabbrechern und in der Weiterentwicklung der doppelqualifizierenden Bildungsgänge wie etwa Berufsschule Plus und Hochschule Dual. In den Gremien der KMK geht es Dr. Geiger vor allem darum, die bayerischen Interessen der beruflichen Bildung zu vertreten (z. B. bei der Erarbeitung des Deutschen Qualifikationsrahmens). Dies gilt ebenfalls für die Europäische Union, wo der Schwerpunkt der Arbeit derzeit beim neuen EU-Bildungsprogramm „Erasmus für alle“ liegt.

Claus Pommer kann auf eine Vergangenheit als Gymnasiast, Berufs- und Berufsoberschüler zurückblicken. Er leitet das Referat VII. 2 „Lehrpersonal einschließlich Aus- und Fortbildung“. Nach seinem Studium an der TU München mit Erweiterungsfach „Beratungslehrkraft“ unterrichtete er fünf Jahre an der Berufsschule und Fachoberschule Schwandorf sowie an der FOS Regensburg. Am BSZ Schwandorf wurde ihm sehr früh Verantwortung übertragen, so etwa beim Aufbau einer schuleigenen Kommunikationsplattform oder als Projektleiter des BMBF-Projektes „Lernende Region – Landkreis Schwandorf fit für die Zukunft“. Danach wurde der Ministerialrat als pädagogischer Mitarbeiter in das Referat VII.1 des Kultusministeriums berufen. Parallel dazu war er Mitarbeiter des Abteilungsleiters Dr. Peter Müller. Sein

weiterer Werdegang sah vor, wieder an eine berufliche Schule zurückzukehren. So übernahm er an der Beruflichen Oberschule Bad Tölz die Funktion des stellvertretenden Schulleiters. Bereits nach einem halben Jahr nahm Claus Pommer jedoch den erneuten Ruf des Ministeriums an: Er bekam die einmalige Gelegenheit, das Amt des persönlichen Referenten von Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle zu übernehmen. Nach zweieinhalb jähriger Tätigkeit im Ministerbüro ist er zum 1. April 2011 in die berufliche Abteilung des Ministeriums zurückgekehrt. Claus Pommer ist für das Lehrpersonal und für die Lehrerbildung der beruflichen Schulen verantwortlich. Dazu gehören die Studienseminare, der Vorbereitungsdienst, die Anstellungsprüfungen, die Ausbildung am Staatsinstitut für Fachlehrer ebenso wie die Lehrerfortbildung und die Anerkennung außerbayerischer Lehramtsprüfungen. Seine derzeitigen Arbeitsschwerpunkte liegen bei der Umsetzung der „Reform der Lehrerbildung an beruflichen Schulen 2011“, der Umsetzung des Qualifizierungsaufstiegs von Fachlehrern in die 4. Qualifikationsebene, dem Vorbereitungsdienst für Absolventen des Lehramts Gymnasium an beruflichen Schulen sowie bei der Vorbereitung des Einstellungstermins zum Schulhalbjahr 2013.

Der VLB-Landesvorsitzende Jürgen Wunderlich begrüßt es außerordentlich, dass beide Referatsleiter auch Erfahrungen als Schüler der beruflichen Schulen in Ihre Arbeit einfließen lassen können. Er bedankt sich für die engagierten Diskussionen, den guten Informationsfluss und die konstruktive Zusammenarbeit mit den Referatsleitern des Kultusministeriums.

Wenn es um Schutz und  
Sicherheit für Beamte geht:

## NÜRNBERGER Dienst- und Berufsunfähigkeits- Versicherung

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg

# NÜRNBERGER



Beamten Versicherungen

Partner für den Öffentlichen Dienst

NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG  
Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg  
Telefon 0911 531-4871, Fax -3457  
MBoeD@nuernberger.de



## REISEDIENST NATURFREUNDE GMBH

Rieger, Wittelsbacherstr. 31, 85051 Ingolstadt, Tel: 0841/71144, Fax: 0841/77686,  
Frühzeitige Anmeldung wegen Flugplatzreservierung erbeten.

Die Mitgliederpreise gelten auch für Ehepartner!



Termine	Reisen 2012/2013	Preis für Mitglieder VLB ab
07.08.12 bis 15.08.12	<b>BALTIKUM:</b> Air Baltic ab MUC via FRA: Litauen, Kurische Nehrung, Lettland, Estland, gute Hotels, HP, alle Fluggebühren inkl.	1.298,00 €
09.08.12 bis 16.08.12	<b>ISLAND:</b> Icelandair ab MUC, Gletscher, Geysire und Wasserfälle, Keflavik, Südküste, Hochland, Reykjavik, HP, 4-Sterne Hotel	1.398,00 €
15.08.12 bis 30.08.12	<b>NAMIBIA-BOTSWANA-VICTORIA FÄLLE:</b> South African ab MUC: gute Hotels oder beste Lodges, RL Friedrich Diemer	3.498,00 €
15.08.12 bis 29.08.12	<b>INDIEN-LADAKH:</b> Lufthansa ab MUC: Delhi, zahlreiche Himalaya-Klöster, Übernachtungen mit VP in Ladakh und HP in Delhi	1.848,00 €
20.08.12 bis 27.08.12	<b>BULGARIEN:</b> Lufthansa ab MUC, Sofia, Orthodoxe Klöster, Plovdiv, Nesebar, Kazanlak, Veliko Tarnovo, HP in guten Hotels	998,00 €
24.08.12 bis 02.09.12	<b>BELLARIA:</b> Busfahrt ab/bis Ingolstadt an die Adria ins strandnahe Hotel Angelini mit Halb- bzw. Ganztagesausflügen und VP	559,00 €
25.08.12 bis 03.09.12	<b>NORDGRIECHENLAND:</b> AEGEAN ab MUC: Wanderreise mit Olympbesteigung und Vikoschlucht, HP, Evangelos Plexidas	1.398,00 €
23.09.12 bis 26.09.12	<b>SÜDTIROL:</b> Busfahrt ab Ingolstadt, Gardasee (Riva, Limone, Malcesine), Kastelruth, Seiser Alm, Innsbruck, HP, Pension Larch	259,00 €
27.10.12 bis 03.11.12	<b>AZOREN:</b> SATA ab MUC: Insel Sao Miguel, 7 Nächte im 4-Sterne-Hotel, 7 x Frühstück, 4 x Mittagessen, 7 x Abendessen	1.298,00 €
02.11.12 bis 06.11.12	<b>ISTANBUL:</b> Lufthansa ab MUC: Städtereise mit umfangreichem Programm, Übernachtung mit HP im zentralen Stadthotel	748,00 €
04.12.12 bis 11.12.12	<b>ISRAEL:</b> Austrian ab MUC, Tel Aviv, Galiläa, Nazareth, See Genezareth, Jerusalem, Bethlehem, Totes Meer, HP, gute Hotels	1.298,00 €
26.12.12 bis 06.01.13	<b>INDIEN-KARNATAKA:</b> Lufthansa ab MUC/FRA: Bangalore, Mysore, Hampi, Goa, Mumbai, Übernachtung HP in guten Hotels	2.048,00 €
26.12.12 bis 06.01.13	<b>SÜDINDIEN:</b> Emirates ab MUC/FRA: Madras, Tamil Nadu, Tanjore, Madurai, Kerala, Backwaters, Cochin, HP in guten Hotels	2.048,00 €
26.12.12 bis 06.01.13	<b>SRI LANKA:</b> Emirates ab MUC/FRA: Colombo, Dambulla, Kandy, Nureliya, Horton Plains und Yala NP, Galle, HP in guten Hotels	2.298,00 €
27.12.12 bis 06.01.13	<b>ÄTHIOPIEN:</b> Ethiopian Airlines ab FRA: Addis Abeba, Tanasee, Axum, Weihnachtsprozession in Lalibela, HP, 4 Inlandsflüge	2.248,00 €
HERBST 2012: Paris 5 Tage, Malta 8 Tg, Oman 9 Tg WINTER 2012/13: Marokko 8 Tg, FASCHING 2013: Indien-Rajasthan 9 Tg, Madeira 8 Tg, Oman 8 Tg, OSTERN 2013: Kuba 13 Tg, Sri Lanka 13 Tg, Usbekistan 11 Tg, Marokko 11 Tg, Nepal 12 Tg, Tansania 13 Tg		

Ausführliche Reiseverläufe und Anmeldung unter: [www.naturfreunde-reisen.de](http://www.naturfreunde-reisen.de)

## In memoriam Hans Scheck

Der Kreisverband Neumarkt/Opf. trauert um Hans Scheck. Der langjährige Schulleiter der Berufsschule Neumarkt/Opf, der er sein heutiges Gesicht verschuf, verstarb im Alter von 84 Jahren. Den Anliegen des VLB stand er immer offen entgegen. *VLB*

## Wir gratulieren im August ...

### ... zum 93. Geburtstag

**Neumaier, Engelbert**, 28.08.  
87629 Füssen, KV Allgäu  
**Rockinger, Elisabeth**, 20.08.  
83022 Rosenheim,  
KV Rosenheim-Miesbach

### ... zum 91. Geburtstag

**Kielmann, Erika**, 12.08.  
90451 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord  
**Sadowsky, Walter**, 17.08.  
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd  
**Kollmannsberger, Hans**, 24.08.  
93098 Mintraching, BV München

### ... zum 89. Geburtstag

**Kremerskothen, Josefine**, 26.08.  
93096 Köfering, KV Regensburg

### ... zum 87. Geburtstag

**Herrlein, Alois**, 20.08.  
93179 Brennberg, KV Donau-Wald  
**Rauh, Ludwig**, 23.08.  
95028 Hof, KV Oberfranken-Nordost  
**Ponn, Bartl**, 24.08.  
83471 Berchtesgaden,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Süß, Wilhelmine**, 31.08.  
81735 München, BV München

### ... zum 86. Geburtstag

**Söffler, Georg**, 09.08.  
91459 Markt Erlbach,  
KV Mittelfranken-Nord  
**Sailer, Maria**, 12.08.  
89407 Dillingen, KV Nordschwaben  
**Ippisch, Hermann**, 16.08.  
92421 Schwandorf, KV Schwandorf

### ... zum 85. Geburtstag

**Huber, Klara**, 19.08.  
83365 Nußdorf,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Nikol, Harald**, 05.08.  
95447 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz  
**Rösch, Günther**, 08.08.  
87437 Kempten, KV Allgäu

### ... zum 84. Geburtstag

**Gebhardt, Robert**, 29.08.  
97084 Würzburg, KV Würzburg

### ... zum 83. Geburtstag

**Gschneidinger, Siegfried**, 08.08.  
92318 Neumarkt, KV Neumarkt  
**Sing, Johann**, 23.08.  
86381 Krumbach, KV Nordschwaben

### ... zum 82. Geburtstag

**Endlich, Rudolf**, 12.08.  
83071 Stephanskirchen,  
KV Rosenheim-Miesbach  
**Kuchler, Franz**, 12.08.  
93051 Regensburg, KV Regensburg  
**Denzler, Ursula**, 17.08.  
96318 Burgebrach, KV Bamberg-Forchheim  
**Lörtzer, Karl**, 20.08.  
90425 Nürnberg, KV Nürnberg  
**Steiner, Inge**, 23.08.  
92237 Sulzbach-Rosenberg,  
KV Amberg-Sulzbach

### ... zum 81. Geburtstag

**Herrmann, Hans**, 09.08.  
82398 Polling, KV Landshut  
**Zeiler, Eberhard**, 10.08.  
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd  
**Götz, Luise**, 23.08.  
97318 Kitzingen, KV Würzburg  
**Baur, Robert**, 31.08.  
86899 Landsberg, KV Oberbayern-Südwest

### ... zum 80. Geburtstag

**Engel, Adolf**, 14.08.  
96317 Kronach, KV Oberfranken-Nordwest  
**Hilner, Konrad**, 13.08.  
83278 Traunstein,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Reisert, Hans-Klaus**, 18.08.  
97276 Margetshöchheim, KV Würzburg

### ... zum 75. Geburtstag

**Altschäffel, Emilie**, 18.08.  
94377 Steinach, KV Donau-Wald  
**Botzlar, Heinz-Jürgen**, 16.08.  
94032 Passau, KV Niederbayern-Ost

**Bruckmoser, Josef**, 08.08.

81825 München, BV München  
**Färber, Eduard**, 01.08.  
93346 Ihrlerstein, KV Landshut  
**Greser, Karl-Heinz**, 08.08.  
97072 Würzburg, KV Würzburg  
**Huber, Gisela**, 30.08.  
84034 Landshut, KV Landshut  
**Lenzner, Karl-Heinz**, 03.08.  
90491 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord  
**Norpoth, Gertraud**, 28.08.  
94034 Passau, KV Niederbayern-Ost

### ... zum 70. Geburtstag

**Grosch, Günter**, 21.08.  
90513 Zirndorf, KV Mittelfranken-Nord  
**Karches, Georg**, 23.08.  
97218 Gerbrunn, KV Würzburg  
**Obst, Manfred**, 03.08.  
94315 Straubing, KV Donau-Wald  
**Ruffert, Udo**, 22.08.  
95447 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz  
**Saam, Wolfgang**, 21.08.  
94032 Passau, KV Niederbayern-Ost

### ... zum 65. Geburtstag

**Dr. Acksteiner, Fritz**, 23.08.  
86150 Augsburg, BV München  
**Braun, Helga**, 19.08.  
82041 Deisenhofen, KV Oberbayern-Nordwest  
**Holzner, Walter**, 06.08.  
84539 Ampfing, KV Altötting-Mühldorf  
**Kothe, Jochen**, 18.08.  
85521 Ottobrunn, BV München  
**Merten, Hans-Joachim**, 16.08.  
90411 Nürnberg, KV Nürnberg  
**Reumann, Gerhard**, 31.08.  
95100 Selb, KV Oberfranken-Nordost  
**Zöller, Horst**, 22.08.  
96164 Kempten, KV Bamberg-Forchheim

### ... zum 60. Geburtstag

**Basan, Rainer**, 27.08.  
86161 Augsburg, KV Augsburg  
**Endres, Paul**, 07.08.  
97318 Kitzingen, KV Würzburg  
**Federl, Friedrich**, 23.08.  
95511 Mistelbach, KV Bayreuth-Pegnitz  
**Gillich, Friedrich**, 03.08.  
91781 Weißenburg, KV Mittelfranken-Süd  
**Götz, Gerhard**, 30.08.  
86391 Stadtbergen, BV München  
**Hansen, Bernd-Theo**, 30.08.  
97708 Bad Bocklet, KV Main-Rhön  
**Hotter, Helmut**, 13.08.  
87657 Görisried, KV Allgäu

**Kick, Eduard**, 05.08.  
92421 Schwandorf, KV Schwandorf  
**Radler, Helmut**, 12.08.  
97080 Würzburg, KV Würzburg  
**Stumpf, Christoph**, 05.08.  
97486 Königsberg, KV Main-Rhön  
**Vollmuth, Rudolf**, 16.08.  
97456 Hambach, KV Main-Rhön

## Wir gratulieren im September ...

**... zum 95. Geburtstag**  
**Schwipps-Adomat, Ingrid**, 13.09.  
90762 Fürth, KV Mittelfranken-Nord

**... zum 94. Geburtstag**  
**Mayer, Helmut**, 14.09.  
97078 Würzburg, KV Würzburg

**... zum 92. Geburtstag**  
**Langer, Arnold**, 22.09.  
97209 Veitshöchheim, KV Würzburg

**... zum 91. Geburtstag**  
**Durst, Hermann**, 03.09.  
87668 Rieden-Zellerberg, KV Allgäu  
**Pirkel, Eleonore**, 30.09.  
84130 Dingolfing, KV Landshut

**... zum 90. Geburtstag**  
**Grolig, Ingeborg**, 02.09.  
87634 Obergünzburg, KV Allgäu  
**Kellner, Martin**, 15.09.  
80939 München, BV München

**... zum 87. Geburtstag**  
**Götz, Anton**, 09.09.  
93051 Regensburg, KV Regensburg  
**Bruha, Dagmar**, 17.09.  
CH-35491 Lazne Kynzvar, KV Untermain  
**Fink, Friedrich**, 24.09.  
93183 Kallmünz, KV Regensburg  
**Scherm, Walter**, 29.09.  
85055 Ingolstadt,  
KV Oberbayern-Nordwest

**... zum 86. Geburtstag**  
**Schäffler, Friedrich**, 01.09.  
87545 Burgberg, KV Allgäu  
**Schmid, Agathe**, 03.09.  
87600 Kaufbeuren, KV Allgäu  
**Klaus, Dr. Karl**, 11.09.  
90451 Nürnberg, KV Nürnberg

**... zum 85. Geburtstag**  
**Holzmann, Gebhard**, 03.09.  
83024 Rosenheim, KV Rosenheim-Miesbach  
**Miller, Willi**, 21.09.  
90480 Nürnberg, KV Oberfranken-Nordost

**... zum 84. Geburtstag**  
**Feldl, Maria**, 05.09.  
94474 Vilshofen, KV Niederbayern-Ost  
**Zinterer, Max**, 08.09.  
86316 Friedberg, KV Augsburg  
**Dersch, Ludwig**, 15.09.  
85356 Freising, KV Oberbayern-Nordwest  
**Kühn, Joachim**, 18.09.  
82393 Iffelsdorf, KV Oberbayern-Südwest

**... zum 83. Geburtstag**  
**Blucha, Ernst**, 22.09.  
83026 Rosenheim,  
KV Rosenheim-Miesbach

**... zum 82. Geburtstag**  
**Wurdack, Hans**, 18.09.  
92526 Oberviechtach, KV Schwandorf  
**Knyrim, Robert**, 25.09.  
85391 Allershausen, BV München

**... zum 81. Geburtstag**  
**Beer, Erich**, 13.09.  
92224 Amberg, KV Amberg-Sulzbach  
**Schmidt, Franz**, 17.09.  
86356 Neusäß, KV Augsburg  
**Poller, Johannes**, 20.09.  
96317 Kronach, KV Oberfranken-Nordwest  
**Lankes sen., Anton**, 21.09.  
93466 Chamerau, KV Cham  
**Kohl, Leonore**, 25.09.  
81377 München, BV München  
**von Hugo, Bernd**, 29.09. 9  
7082 Würzburg, KV Würzburg

**... zum 80. Geburtstag**  
**Hagn, Hans**, 25.09.  
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord  
**Schmidt, Hans Theo**, 29.09.  
96047 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim  
**Thoma, Ludwig**, 02.09.  
92318 Neumarkt, KV Neumarkt  
**Weileder, Ilse**, 18.09.  
94099 Sulzbach/Inn, KV Niederbayern-Ost

**... zum 75. Geburtstag**  
**Griesbeck, Pauline**, 20.09.  
90596 Schwanstetten, KV Nürnberg  
**Hüttinger, Wilfried**, 16.09.  
96049 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim

Wie **NEU** geboren... **Naturamed** Fachklinik

- BurnOut
- Lebenskrise
- Depression
- Ängste
- chronische Schmerzen
- Essstörung

**Ganzheitsmedizinische Ursachendiagnose**

**Geben auch Sie mehr als Sie bekommen?**  
Psychosomatisches Privatkrankenhaus beihilfefähig  
Wir suchen nach versteckten Krankheitsursachen und zeigen naturmedizinische und psychologische Wege zu neuer Kraft. Ambulanz, Schnupperwoche, Kur- oder Krankenhausaufenthalt.  
**naturamed.de**  
**Wagen Sie den NEU-Anfang!**  
Naturamed ... wir bringen sie wieder in schwingung!

**Klotz, Philipp**, 21.09.  
90480 Nürnberg KV Nürnberg

**... zum 70. Geburtstag**  
**Harter, Annemarie**, 24.09.  
86356 Neusäß, KV Augsburg  
**Hofer, Gertraud**, 30.09.  
82327 Tutzing, KV Oberbayern-Südwest  
**Krassa, Peter**, 05.09.  
95030 Hof, KV Oberfranken-Nordost  
**Neumann, Ulrich**, 01.09.  
97422 Schweinfurt, KV Main-Rhön  
**Rau, Gerhard**, 01.09.  
95176 Konradsreuth,  
KV Oberfranken-Nordost  
**Schlögl, Lutz**, 02.09.  
85132 Schernfeld, KV Oberbayern-Nordwest  
**Schroll, Günther**, 23.09.  
86551 Aichach, KV Nordschwaben  
**Vogl, Josef**, 28.09.  
87600 Kaufbeuren, KV Allgäu  
**Weinberger, Ernst**, 28.09.  
83365 Nußdorf,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

**Weiß, Helga**, 22.09.

84489 Burghausen, KV Altötting-Mühldorf

**Wiesentheit, Karl-Heinz**, 06.09.

91564 Neuendettelsau, KV Mittelfranken-Süd

### ... zum 65. Geburtstag

**Bartmann, Johann**, 04.09.

92536 Pfreimd, KV Oberpfalz-Nord

**Dimper, Alois**, 29.09.

95506 Kastl, KV Oberpfalz-Nord

**Gock, Horst**, 17.09.

97422 Schweinfurt, KV Main-Rhön

**Hanrieder, Joachim**, 11.09.

91242 Ottensoos, KV Nürnberg

**Hartwig, Herbert**, 24.09.

90489 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord

**Hillebrand, Wolfgang**, 20.09.

85435 Erding KV, Oberbayern-Südwest

**Hofmockel, Werner**, 20.09.

91334 Hemhofen, KV Mittelfranken-Nord

**Lutz Dr., Leonhard**, 27.09.

90491 Nürnberg, KV Nürnberg

**Meier, Martin**, 19.09.

90491 Nürnberg, KV Nürnberg

**Moser, Bernhard**, 03.09.

91180 Heideck, KV Landshut

**Schmidmeir, Franz**, 06.09.

86579 Waidhofen, KV Oberbayern-Nordwest

**Ullmann, Siegfried**, 22.09.

93152 Nittendorf Pielmühle, KV Regensburg

**Zöllner, Günter**, 03.09.

82152 Planegg, BV München

### ... zum 60. Geburtstag

**Bayer-Steigerwald, Gabriele**, 15.09.

89331 Burgau, KV Nordschwaben

**Bichler, Josef**, 26.09.

83666 Schaftlach, KV Oberbayern-Südwest

**Dülz, Roland**, 12.09.

87828 Marktheidenfeld, KV Würzburg

**Fick, Gerhard**, 18.09.

97532 Üchtelhausen, KV Main-Rhön

**Gafert, Brigitte**, 16.09.

90522 Oberasbach, KV Mittelfranken-Süd

**Hofmeister-Langer, Cornelia**, 07.09.

93049 Regensburg KV Regensburg

**Holzward, Rosemarie**, 20.09.

93149 Nittenau, KV Regensburg

**Keil, Angelika**, 17.09.

86368 Gersthofen, KV Nordschwaben

**Klett, Richard**, 16.09.

96247 Michelau, KV Oberfranken-Nordwest

**Klocker, Gisela**, 05.09.

63743 Aschaffenburg, KV Untermain

**Knöpfler, Birgit**, 02.09.

87700 Memmingen, KV Allgäu

**Kunz, Edwin**, 15.09.

88453 Erolzheim, KV Allgäu

**Moser, Ernst**, 25.09.

84034 Landshut, KV Landshut

**Neumer-Hackl, Jutta**, 02.09.

95326 Kulmbach, KV Bayreuth-Pegnitz

**Pollinger, Maria**, 09.09.

84166 Adlkofen, KV Landshut

**Prebeck, Gisela**, 25.09.

94327 Bogen, KV Donau-Wald

**Walter, Christine**, 24.09.

65549 Limburg, Landesverband

**Wandner, August**, 11.09.

91220 Schnaittach, KV Mittelfranken-Nord

**Zöller, Arnulf**, 14.09.

82178 Puchheim, BV München

## In den Ruhestand sind gegangen ...

**Helbig, Dorothea**, KV Würzburg

**Holzner, Walter**, KV Altötting-Mühldorf

**Lutz, Dr. Leonhard**, KV Nürnberg

**Uhrig, Michael**, KV Bamberg-Forchheim

**Zöllner, Günter**, BV München

## Wir trauern um ...

**Allmann, Josef (77)**, KV Oberbayern-Nordwest

**Brand, Werner (70)**, KV Main-Rhön

**Frieb, Herbert (86)**, KV Donau-Wald

**Merkel, Gundolf (72)**, KV Würzburg

**Müller, Helmut (92)**, KV Oberbayern-Südwest

**Melzner, Ernst (86)**, KV Amberg-Sulzbach

**Weirauch, Peter (76)**, KV Mittelfranken-Nord

## Vermischtes

### VLB-Mittelfranken

## Auf den Spuren der Siebenbürger Sachsen

Rumänien, obwohl seit zwei Jahren Mitglied der EU, ist für viele von uns ein relativ unbekanntes Land. Wahrscheinlich war dies der Grund für das große Interesse an der diesjährigen Studienreise des VLB-Mittelfranken. 42 Teilnehmer machten sich auf, um viel über das Land – der Schwerpunkt der Reise lag in Sie-

benbürgen – und seine Bewohner zu erfahren.

Unsere Reise begann mit dem Flug nach Bukarest, wo wir von unserer Reiseführerin Cristina empfangen wurden. Ihr haben wir es zu verdanken, dass wir in nur 8 Tagen viel über die Geschichte und die aktuelle Situation in diesem schönen Land erfahren haben. Sie war es auch, die einen guten Mittelweg zwischen den intensiven Besichtigungen und den Erholungspausen fand. Schon bei der Fahrt von Bukarest nach Brasow (Kronstadt) erfuhren wir, dass in Rumä-



Vor dem Dracula-Schloss Bran.



nien die Entfernung nicht in Kilometern sondern in Stunden angegeben wird. Das Land verfügt nur über insgesamt knapp 200 km Autobahn. Die Straßen sorgen dafür, dass genügend Zeit bleibt, um die Landschaft zu genießen.

Von Brasow und von unserem zweiten Standort Sibiu (Herrmannstadt) aus besuchten wir die Zeugnisse der deutschen Siedler. Die Siebenbürger Sachsen war mit großen Privilegien nach Transsilvanien gelockt worden, um dort zu siedeln und das Land gegen die Raubzüge aus dem Osten zu verteidigen. Die stark befestigten Wehrkirchen legen heute noch Zeugnis ab von dieser Aufgabe. Aber auch die Städte mit ihren schönen Altstädten lohnen immer einen Besuch. Bedingt durch die starke Auswanderungswelle nach Deutschland und Österreich in den siebziger Jahren und nach der Wende sind leider die weniger spektakulären Objekte der deutschen Kultur vom Verfall bedroht. Viele Kirchen stehen leer. Es gibt noch etliche deutsche Schulen, aber unsere Sprache wird auch in Siebenbürgen immer mehr vom Englischen als Fremdsprache verdrängt.

Natürlich haben wir – wie alle Touristen – auch das Dracula-Schloss Bran besichtigt. Die Rumänen haben zu dieser Geschichte keine Beziehung, vermarkten sie aber geschickt. Das Schloss ist aber auch ohne Dracula absolut sehenswert.

Der letzte Tag war für Bukarest reserviert. Wir alle waren angenehm überrascht. Natürlich ist in den Außenbezirken noch viel Sanierungsbedarf. Die Stadt selbst hat aber ein bezauberndes Flair. Schade, dass wir nicht auch noch die Walachei und die Moldauregion besuchen konnten. Aber es war ja sicher nicht unsere letzte Reise. *Horst Lochner*

## BV Oberpfalz

### Die Oberpfälzer in Peking

Wie einige Bezirksverbände vor uns nahmen wir – der Bezirksverband Oberpfalz – in diesem Jahr das Angebot von Geo-Tours an und fuhren für 9 Tage nach Peking. Wir haben ebenfalls im Jade-Pala-

Unterwegs in Peking.



ce-Hotel gewohnt und folgendes Besichtigungsprogramm genossen:

- Chinesische Mauer
- Verbotene Stadt / Kaiserpalast
- Ming-Gräber
- Sommerpalast
- Verschiedene Tempel: Lama-Tempel, Konfuzius-Tempel, Himmelstempel, Tempel des liegenden Buddha
- Kloster der Azurblauen Wolken
- Beihei-Park
- Beijing Institute of Education
- Beijing Jinsong Vocational School

Ich muss gestehen, ich war anfangs etwas enttäuscht, weil sich nur 7 Mitglieder angemeldet hatten (mit Anhang waren wir insgesamt 12 Personen), und skeptisch, weil wir für so eine kurze Zeit bis nach China fliegen und nur Peking und Umgebung sehen würden.

Aber: Wir haben Peking dafür doch recht intensiv kennen gelernt. Und die kleine Gruppe hat sich als enormer Vorteil erwiesen. Wir haben uns sehr gut verstanden und konnten fast alles gemeinsam unternehmen. Wir sind richtiggehend zusammengewachsen.

Trotz der Beschränkung auf Peking und der kurzen Zeit bekamen wir – die wir fast alle zum ersten Mal im Reich der Mitte waren – einen beeindruckenden ersten Einblick in die chinesische Welt. Sie hat uns in manchem schockiert, allen voran die extrem trockene und schlechte Luft, die Toiletten, der fast militärische Stil der Schulleiterin an der Vocational School, dass uns der ein oder andere „Aufpasser“ ungeniert beim Filmen über die Schulter sah, wie unglaublich starr sich manche Chinesen an ihre Vorgaben hielten und einiges mehr.

Sie hat uns aber auch sehr fasziniert, diese doch sehr andere Kultur, die Mischung aus Geschichte und Moderne,

diese Farbenvielfalt trotz des graubraunen Staubes, der chaotische Verkehr mit verblüffend wenigen Unfällen, das Geschick des Kochlehrers an der Vocational School, mit dem großen Hackebeil die Tomaten und Ananas so fein zu schneiden, dass er daraus wunderbare Blüten für die Dekoration zaubern konnte, dass die Parks von den Einwohnern als Wohnzimmer benutzt werden, die Freude, mit der die Minderheiten im Park tanzten, dass wir es schafften, ohne Verluste die Straßen zu überqueren, dass blonde Haare für viele Chinesen aufsehenerregend sind und vieles mehr. Es war nicht nur eine sehr informative Reise, sondern auch eine sehr lustige Reise, die allen sehr gut gefallen hat, wie folgende Aussagen der Mitreisenden zeigen:

Die Reise hat mir gut gefallen, weil

- wir eine tolle Truppe waren und wir ein wunderbares Programm hatten,
- wir unglaublich viel erlebt, gesehen und vor allem gelacht haben,
- alles hervorragend organisiert war und wir mit Kai einen sehr kompetenten Reiseleiter hatten,
- wir Beijing in dieser Woche wirklich kennen gelernt haben,
- die Interessen der Gruppenmitglieder sehr gut vereinbar waren,
- wir unglaubliches Glück mit dem Wetter hatten,
- wir uns zutrauten, ohne Guide mit der U-Bahn zu fahren,
- schulische Hierarchien keine Rolle spielten (unser Studienrat durfte auf einer Ebene mit der Regierung übernachten)

Resümierend kann ich sagen, dass sich die Reise voll und ganz gelohnt hat und sich alle wünschten, mal wieder gemeinsam solch eine Reise zu unternehmen.

*Sophia Altenthann*

**HERAUSGEBER**

Verband der Lehrer an  
beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB)  
im VLB Verlag e.V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München  
Telefon: 0 89/59 52 70  
Telefax: 0 89/5 50 44 43  
Internet: www.vlb-bayern.de  
E-Mail: info@vlb-bayern.de

**REDAKTION**

Martin Ruf  
Nussbaumweg 9  
97084 Würzburg  
E-mail: ruf@vlb-bayern.de  
Tel.: 09 31/66 14 15  
Fax: 09 31/6 60 72 91

Günther Schuster  
Remigius-Vollmann-Str. 4 b  
89257 Illertissen  
E-Mail: schuster@vlb-bayern.de  
Tel.: 0 73 03/91 90 25  
Fax: 0 73 03/91 90 26

**ANZEIGENVERWALTUNG**

Andrea Götzke  
Telefon: 0 89/59 52 70  
Telefax: 0 89/5 50 44 43  
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de  
Geschäftsstelle des VLB Verlages e.V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München

**DRUCK**

Schleunungsdruck GmbH  
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld  
Telefon: 0 93 91/6 00 50

**ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS**

„VLB akzente“ erscheint 10 x jährlich  
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

**KÜNDIGUNG**

Die Kündigung kann bis drei Monate vor  
Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

**COPYRIGHT**

Die veröffentlichten Beiträge sind  
urheberrechtlich geschützt.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit  
Genehmigung der Redaktion.

**MANUSKRIPTE UND BEITRÄGE**

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung  
durch die Redaktion als angenommen.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
übernehmen wir keine Haftung.  
Namentlich gezeichnete Beiträge, ins-  
besondere Leserbriefe, müssen sich nicht  
mit der Meinung des Herausgebers und  
der Redaktion decken.

„vlb-akzente“ wird laufend im Dokumen-  
tationsdienst der Ständigen Konferenz der  
Kultusminister der Länder, im Dokumen-  
tationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK  
und im Dokumentationsring DOPAED  
bibliographisch nachgewiesen.  
ISSN Nr. 1867-9161

## Änderungsmeldung

**An den**

**Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VLB) e.V.**  
**Dachauer Strasse 4, 80335 München, Telefax 089 / 550 44 43**

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Plz, Ort \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_

Sehr geehrte Damen und Herren der Geschäftsstelle,  
meine Mitgliedsdaten / Bankdaten / Schuldaten haben sich wie folgt geändert:

Daten bisher: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Daten neu: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Mein Status hat sich geändert:

 Vollzeit seit/ab: \_\_\_\_\_ Teilzeit seit/ab: \_\_\_\_\_ Erziehungsurlaub seit/ab/bis: \_\_\_\_\_ Altersteilzeit seit/ab/bis: \_\_\_\_\_ ATZ Freistellungsphase seit/ab/bis \_\_\_\_\_ Ruhestand seit/ab: \_\_\_\_\_ Befördert zum \_\_\_\_\_

seit/ab: \_\_\_\_\_

 Sonstiges: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Ich bitte Sie, die Änderung meiner Mitgliedsdaten in die Datenverwaltung zu  
übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen



*Der VLB wünscht allen  
Kolleginnen und Kollegen eine  
erholsame Sommerpause.*

# Vorsprung durch berufliche Bildung **VLB**

**11. VLB-Berufsbildungskongress  
16./17. November 2012 in Bad Kissingen**

## Materialien aus den Workshops der 7. Fachtagung FOS/BOS im Netz

Für Besucher der Fachtagung FOS/BOS, die am 10.03.2012 in Nürnberg stattfand, aber auch für Kolleginnen und Kollegen, die verhindert waren, an der sehr gut besuchten Tagung teilzunehmen, stehen ausführliche Materialien zur Nachlese zur Verfügung. Sie beziehen sich auf die fachlichen Arbeitskreise und stellen entweder von den Referentinnen und Referenten eingebrachte Papiere dar und / oder umreißen das Ergebnis des jeweiligen Workshops. So finden sich Informationen zu aktuellen Themen wie Hochschulkooperation, Schulversuch Seminarfach, Zusammenarbeit mit Realschulen oder alternative Formen der Leistungsmessung. Die Beiträge sind über die Startseite [www.vlb-bayern.de](http://www.vlb-bayern.de) abrufbar.

*Hans Dietrich*

### Südkärntner Seen

Baden-Wandern-Segeln-Heidelb.-  
Pilze. Ausfl. nach Venedig & Verona.  
Alleinstehendes **Einfamilienhaus**,  
herrliche und sehr ruhige Lage nahe  
Presseggersee, Telefon 0 73 03/62 07,  
E-Mail: [aundbmueller@web.de](mailto:aundbmueller@web.de)

### Autorenverzeichnis

#### Gentner, Andreas

Müller-am-Baum-Weg 6b,  
83064 Raubling; Tel.: (089) 233-43600

#### Hoyer, C./Speck, B.

BS, Äußere Bayreuther Str. 8,  
90491 Nürnberg; Tel.: (0911) 231-8777

#### Hublitz, Maria

BOB, Aichacher Str. 18,  
86316 Friedberg; Tel.: (0821) 597477

#### Kutscherauer, Anton

BS, Kerschensteiner Str. 4,  
86720 Nördlingen; Tel.: (09081)2953-0

#### Lambl, Wolfgang

stellvertr. VLB-Landesvorsitzender und  
VLB-Hauptpersonalrat  
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpar,  
Tel.: (09363) 5278

#### Liebel, Alexander

stellvertr. VLB-Landesvorsitzender  
BS, Schönweißstr. 7, 90461 Nürnberg,  
Tel.: (0911) 231-3948

#### Männlein, Pankraz

BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,  
96050 Bamberg; Tel.: (0951) 30287-0

#### Pohlmann, Heiko

VLB-Referent für Lehrerbildung  
Kapellenstr. 82, 82239 Alling

#### Rübekeil, V./Kleinstauber, B.

BS, Am Holzhof 5, 82467 Garmisch-  
Partenkirchen; Tel.: (08821) 943190

#### Schwarzenberger, Wolfgang

ISB, Schellingstr. 155, 80797 München,  
Tel.: (089) 2170-2220

#### Thiel, Peter

Am Happach 40, 97218 Gerbrunn,  
Tel.: (0931) 707691

#### Wunderlich, Jürgen

VLB-Landesvorsitzender  
BS, Landrat-Dr.-Frey-Straße 2,  
86356 Neusäß; Tel.: (0821) 454402-0

## Hauptausschuss des Bayerischen Beamtenbundes tagte in München

### **BBB: Öffentlichen Dienst im Haushalt nicht vernachlässigen!**

„Wir erwarten ein klares Bekenntnis ... zum Berufsbeamten-tum ... zu unserer Arbeit ... zu uns ... und zu unserer Besol-dung“, verlangte Rolf Habermann, Vorsitzender des Bayeri-schen Beamtenbundes (BBB) in seiner Begrüßungsansprache anlässlich des BBB-Hauptausschusses in München.

Gegenstand der öffentlichen Tagung waren die Eckpunkte des kommenden Doppelhaushalts, die entsprechend der Aus-sagen von Ministerpräsident Horst Seehofer und Finanzmi-nister Dr. Markus Söder noch vor der Sommerpause bekannt-gegeben werden. Der BBB verlangt die Korrektur der Spar-maßnahmen der vergangenen Jahre sowie die Anhebung des Besoldungsniveaus entsprechend der allgemeinen Entwick-lung.

Vor rund eineinhalb Jahren ist ein neues Beamtenrecht in Kraft getreten, das sogenannte „Neue Dienstrecht in Bayern“. Unter dem Motto „Leistung stärker belohnen – Flexibilität ge-zielt fördern!“ hat es für das Recht der bayerischen Beamtinnen und Beamten ein neues Zeitalter eingeläutet.

Ganz im Widerspruch zu dieser obersten Prämisse wur-de es nach einer ersten Anschubfinanzierung im Doppelhaus-halt 2009/2010 gleichzeitig mit seinem Inkrafttreten durch ei-ne ganze Reihe von Sparmaßnahmen erheblich geschwächt, die seinem Motto gänzlich zuwider laufen. „Diesen Hemmschuh muss Bayerns neues Dienstrecht endlich abstreifen!“, verlang-te der BBB-Chef, „es wird Zeit, dass dem Leistungsgedan-ken wirklich die Rolle zukommt, die das neue Recht ihm ein-räumt.“ Die Finanzen lassen das zu.